

Aus der Kommission „Artenliste der Vögel Deutschlands“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Artenliste der Vögel Deutschlands 2018: Aktualisierung und Änderungen

Peter H. Barthel, Einhard Bezzel, Thorsten Krüger, Martin Päckert & Frank D. Steinheimer

Barthel PH, Bezzel E, Krüger T, Päckert M & Steinheimer FD 2018: Checklist of the birds of Germany 2018: updates and changes. *Vogelwarte* 56: 205-224.

This article comments on the changes in the new reference list on German birds. Criteria for allocation of species to the various status and distributional categories are explained in detail and comments are given on some individual species. Species newly recorded since the publication of the previous list (2005) are listed. A few changes of German common names are also explained.

✉ PHB: Über dem Salzgraben 11, 37574 Einbeck. E-Mail: redaktion@limicola.de

EB: Wettersteinstr. 40, 82467 Garmisch-Partenkirchen. E-Mail: e.bezzel@t-online.de

TK: Staatliche Vogelschutzwarte (NLWKN), Ratsherr-Schulze-Str. 10, 26122 Oldenburg.

E-Mail: thorsten.krueger@nlwkn-h.niedersachsen.de

MP: Senckenberg Naturhistorische Sammlungen, Königsbrücker Landstr. 159, 01109 Dresden.

E-Mail: martin.paeckert@senckenberg.de

FDS: Martin-Luther-Universität Halle, Domplatz 4, 06108 Halle (Saale). E-Mail: frank.steinheimer@zns.uni-halle.de

1 Einleitung

Möchte man belebte Natur in Kategorien ordnen, die sich Menschen ausgedacht haben, wird es immer Probleme und Irrtümer geben, denn Natur ist dynamisch in Zeitakten und Raumgrößen, die sich menschlichen Vorstellungen und Ordnungsmühen grundsätzlich entziehen. So wirken sich Fortschritte der Forschung und Erweiterung der Einsichten nicht nur im reinen Zuwachs an Wissen von Einzelheiten aus, sondern erzwingen auch Änderungen und mitunter grundlegende Umstellungen in Definitionen, mentalen Grenzziehungen oder Zusammenfassungen und Übersichten. Hinzu kommt das zunehmende Tempo globaler Umweltveränderungen. Standardwerke haben daher immer kürzere Halbwertszeiten, Handbücher wie umfassende Avifaunen und jede Form von sorgfältig standardisierten „offiziellen“ Übersichten.

Dies wurde schon in der vorhergehenden Fassung der Liste der Vögel Deutschlands (Barthel & Helbig 2005) erkannt. Die damalige Prognose einer neuen Version in weniger als zwölf Jahren ist allerdings leicht überschritten worden. Das ist verschiedenen Umständen zuzuschreiben. Die faunistische Arbeit in Deutschland hat gewaltig zugenommen und produziert rasch wachsende Datenmengen. Der Kenntnisstand über die stammesgeschichtlichen Verwandtschaftsverhältnisse der Vögel ist nicht nur enorm gewachsen, sondern lebt mit Ergebnissen aufwendiger und verfeinerter Methoden die

durchaus oft kontroverse Diskussion um Gruppierungen von Arten, Grenzen zwischen definierten Taxa auf unterschiedlichem Niveau einer hierarchischen Ordnung und daher letztlich auch um Gliederungen von Reihenfolgen und Formulierung von Namen ständig aufs Neue. Die Ausrichtung an internationalen Referenzwerken ist daher geboten, eine Erweiterung des Informationsangebots (hier z. B. Unterarten) kann überdies dringende Benutzerwünsche erfüllen.

Listen sind die kürzeste Form der Information über viele Details und sollten auch die übersichtlichste sein. Das fordert klare Definitionen von Ordnungskriterien, die aber aus den eingangs erwähnten Gründen nicht immer eine klare Kategorisierung von stochastischen Ereignissen in kontinuierlich dynamischen Prozessen zulassen. Man muss für den Moment Entscheidungen treffen, mit denen mitunter nicht alle einverstanden sind. Das ist in vielen Anmerkungen in den folgenden Abschnitten erläutert. Aber wie auch immer: Man muss wissen, wovon man spricht. Ein Konzept sei daher hier eigens erwähnt: Grundsätzlich ist für singuläre oder mehr oder minder zufällige Einzelfälle eher eine restriktive Auslegung der Kriterien für Aufnahme und Einordnung in eine seriöse Liste der Vögel Deutschlands angebracht. Die Liste soll ja nicht möglichst lang werden, sondern eine zuverlässige knappe Übersicht bieten, mit der auch die Praxis arbeiten kann.

2 Systematische und taxonomische Änderungen

Die ornithologische Systematik war stets dynamisch und wurde dem aktuellen Wissensstand immer wieder angepasst. Dies gilt umso mehr, seit uns molekulargenetische Forschungsergebnisse eine regelmäßige Neubewertung von Verwandtschaftsverhältnissen abverlangen (Wink 2011; Liebers-Helbig 2013). Die Frage etwa, welcher Gattung eine bestimmte Art angehört, wird heute oft anhand der Gruppierungen in molekularen Stammbäumen entschieden. Bei der Beurteilung von Artzugehörigkeit oder Artverschiedenheit zieht man heute zwar auch den Grad genetischer Verwandtschaft in Betracht, doch spielen auch zusätzliche Merkmale der Morphologie und bei Singvögeln insbesondere des Reviergesangs eine Rolle in der Artabgrenzung. Dieser multidisziplinäre Ansatz der Art diagnose und Artbenennung wird auch als integrative Taxonomie bezeichnet (z. B. Padiál 2010).

Insgesamt sind die taxonomischen und systematischen Veränderungen gegenüber der letzten Liste aus dem Jahr 2005 gut überschaubar, wofür es einen einfachen Grund gibt: Sie wurde damals von Andreas J. Helbig in dieser Hinsicht auf den neuesten Stand gebracht, besonders auch unter Berücksichtigung molekulargenetischer Erkenntnisse, während die meisten europäischen Länder – teilweise heute noch – der alten Liste von Voous (1973, 1977a, b) folgten. Die ausführlichen grundsätzlichen Erläuterungen zu den damaligen massiven Veränderungen (Helbig 2005) sind überwiegend weiterhin gültig und müssen hier nicht wiederholt werden.

Dennoch ergeben sich für immerhin 70 Taxa der neuen deutschen Artenliste Änderungen der wissenschaftlichen Namen im Vergleich zur vorherigen Version von Barthel & Helbig (2005). In den meisten Fällen ist die Gattungszugehörigkeit betroffen. Nachfolgend wird hauptsächlich auf die in Deutschland häufigeren Arten eingegangen. Eine Zusammenstellung sämtlicher Änderungen enthält Tab. 1.

Alle heimischen Meisen wurden lange Zeit gemeinsam mit mehr als vierzig weiteren Arten in die Gattung *Parus* eingegliedert. Heute findet man einige von ihnen in vier anderen Gattungen. Grundlage für die Neugliederung der Meisen waren verschiedene unabhängige molekulare Stammbaumrekonstruktionen (Gill et al. 2005; Johansson et al. 2013), in denen die einzelnen größeren monophyletischen Gruppen den traditionellen Untergattungen der Paridae entsprechen (vgl. Eck 2006). Jetzt hat man diese zu Gattungen erhoben, die auch durch diagnostische phänotypische und bioakustische Merkmale gestützt werden (vgl. Gosler & Clement 2007). Die Blaumeise taucht somit in der neuen Artenliste nicht mehr als *Parus caeruleus* auf, sondern als *Cyanistes caeruleus*, die Sumpfmeise und die Weidenmeise als *Poecile palustris* und *Poecile mon-*

tanus, die Haubenmeise als *Lophophanes cristatus* und die Tannenmeise als *Periparus ater*. Von den heimischen Meisen verbleibt einzig die Kohlmeise gemeinsam mit drei weiteren asiatischen Arten in der Gattung *Parus*.

In ähnlicher Weise hat man der starken genetischen Differenzierung der altweltlichen Segler in zwei Verwandtschaftsgruppen (Päckert et al. 2012) Rechnung getragen und die Gattung *Tachymarptis* als gut begründet wieder eingeführt. Sie umfasst mit dem Schuppensegler *Tachymarptis aequatorialis* und dem Alpensegler nur zwei Arten, letzterer steht heute also nicht mehr in der Gattung *Apus*, sondern erscheint in der neuen Liste der Vögel Deutschlands als *Tachymarptis melba*.

Ähnliche Verhältnisse wie bei den Meisen finden sich auch bei den Möwen: Viele Autoren fassen nach wie vor mehr als vierzig Arten in der Gattung *Larus* zusammen (u. a. del Hoyo & Collar 2016). Sie ist zwar als monophyletische Einheit gut begründet, kann aber ebenso in kleinere, ebenfalls monophyletische Gruppen des Möwenstammbaums untergliedert werden, die den Rang von Gattungen erhalten (Grundlagen sind die Arbeiten von Pons et al. 2005 und von Baker et al. 2008). Die der neuen Deutschen Artenliste zugrunde liegende IOC World Bird List (Gill & Donsker 2018) fasst lediglich 23 Arten unter dem Gattungsnamen *Larus* zusammen und unterscheidet sie von den drei weiteren Gattungen *Ichthyaetus*, *Leucophaeus* und *Chroicocephalus*. Letztere entspricht einem basalen Ast im Möwenstammbaum, in den sich auch unsere einheimische Lachmöwe eingliedert – gemeinsam mit anderen Arten, die eine kapuzenartige Kopfzeichnung aufweisen (Liebers-Helbig 2013). Die Lachmöwe findet man daher in der neuen Artenliste nicht mehr unter dem Gattungsnamen *Larus*, sondern unter *Chroicocephalus ridibundus* (bereits bei Sangster et al. 2007). Ähnliche Änderungen betreffen die Seeschwalben (Sternidae). So hat man die Brandseeschwalbe aus der Gattung *Sterna* in die Gattung *Thalasseus* überführt (nach Bridge et al. 2005; daher heute *Thalasseus sandvicensis*). Zudem haben Gill & Donsker (2018) kürzlich aufgrund starker genetischer Divergenz die neuweltlichen Taxa *acuflavidus* und *eurygnathus* von den altweltlichen Brandseeschwalben auf Artniveau abgetrennt (*Thalasseus acuflavidus*; Efe et al. 2009).

Die Taxonomie der Seeschwalben hält eine weitere Spitzfindigkeit bereit: Eine Änderung in der neuen Liste der Vögel Deutschlands ist schlicht durch eine grammatikalische Korrektur des Artnamens zustande gekommen. Die Rußseeschwalbe war bereits von Bridge et al. (2005) aus der Gattung *Sterna* in die Gattung *Onychoprion* überführt worden und erschien deswegen in der alten Artenliste (wie in einigen anderen Standardwerken auch) als *Onychoprion fuscata*. Da der griechische Gattungsnamen jedoch aus einem männlichen Substantiv besteht, musste entsprechend den Nomenklaturregeln auch das grammatikalische Geschlecht des

Epithetons angepasst und die Art korrekt als *Onychoprion fuscatus* geführt werden (Crochet et al. 2010; Sangster et al. 2009).

Die meisten der übrigen Änderungen in der neuen Artenliste sind dadurch begründet, dass sich Arten einer Gattung in molekularen Stammbäumen auf weit voneinander getrennten Ästen wiederfinden. Es tritt also der Fall auf, dass unter demselben Gattungsnamen (1) nicht wirklich sämtliche Abkömmlinge eines gemeinsamen Vorfahren zusammengefasst sind (= paraphyletische Gruppe) oder (2) Abkömmlinge von verschiedenen Vorfahren zusammengefasst wurden (= polyphyletische Gruppe). In der kladistischen Systematik versucht man solche paraphyletischen und polyphyletischen Taxa grundsätzlich zu vermeiden und hat daher immer wieder extrem heterogene Gattungen in mehrere monophyletische Taxa aufgetrennt (s. Wink 2011, Tab. 1). Ein anschauliches Beispiel bilden die Finken der Gattung *Carduelis*, die in der letzten deutschen Artenliste noch mit acht Arten vertreten waren. Die aktuelle Gattungssystematik der Finken orientiert sich an einem molekularen Stammbaum nach Zuccon et al. (2012). In ihm verteilen sich die *Carduelis*-Arten auf acht weit voneinander getrennte Äste. Sie würden also eine hochgradig polyphyletische Gattung bilden, deren Neugliederung bereits von Nguembock et al. (2009) empfohlen wurde. Zuccon et al. (2012) beschränkten die Gattung *Carduelis* sensu stricto schließlich auf lediglich zwei Arten, den Zitronenzeisig *C. citrinella* und den Stieglitz *C. carduelis*, der die Typusart der Gattung darstellt. Die Hänflinge und Birkenzeisige sind näher mit den Kreuzschnäbeln *Loxia* verwandt und stehen den Empfehlungen von Zuccon et al. (2012) entsprechend heute in zwei eigenen Gattungen, *Linaria* und *Acanthis*. Der Erlenzeisig wiederum gehört zu einer größeren Verwandtschaftsgruppe neuweltlicher Arten, die in der Gattung *Spinus* zusammengefasst werden. Als deren Typusart erscheint der Erlenzeisig daher in der neuen Artenliste als *Spinus spinus*. Der Grünfink schließlich ist überhaupt nicht näher mit all diesen Arten verwandt und wird mittlerweile in die Gattung *Chloris* gestellt (in der neuen Artenliste als *Chloris chloris*; vgl. Nguembock et al. 2009; Zuccon et al. 2012).

Außer im Fall der hier genannten Finkenarten betreffen nur wenige taxonomische Änderungen die einheimische Brutvogelfauna, wie im Fall des Mittelspechts, der nicht näher mit den eurasischen *Dendrocopos*-Arten verwandt ist und heute in einer eigenen Gattung *Dendrocoptes* steht (gemeinsam mit dem Araberspecht *D. doriae* und dem Braunstirnspecht *D. auriceps*; vgl. Fuchs & Pons 2015). Die meisten der übrigen Änderungen wissenschaftlicher Artnamen betreffen Ausnahmeerscheinungen in der heimischen Vogelwelt wie die Weißflügellerche *Alauda leucoptera* (zuvor in der Gattung *Melanocorypha*) und die Stummellerche *Alaudala rufescens* (zuvor in *Calandrella*; vgl. Alström et al. 2013), die Schieferdrossel *Geokichla sibirica* (zuvor in *Zooth-*

ra; vgl. Voelker & Klicka 2008), das Rubinkehlchen *Calliope calliope* (zuvor in *Luscinia*; vgl. Sangster et al. 2010) sowie verschiedene Spötter-Arten, die man heute in die Gattung *Iduna* stellt statt wie zuvor in *Hippolais* (vgl. Fregin et al. 2009; Arbabi et al. 2014; Übersicht in Liebers-Helbig 2013).

Weitere Splits von Gattungen betreffen die Gründelenten *Anas*, von denen einige Arten nun als *Spatula* und *Mareca* geführt werden (Gonzales et al. 2009) sowie drei Adler der Gattung *Aquila*, die in *Pomarina* bzw. *Hieraetus* überführt wurden (Clark 2012; Lerner et al. 2017). Andererseits wurden bei den Limikolen die bisherigen Gattungen *Philomachus*, *Limicola*, *Micropalama* und *Tryngites* in *Calidris* eingegliedert (Gibson & Baker 2012). Hier wäre es auch umgekehrt möglich, die bisherigen *Calidris*-Arten auf die Gattungen *Heteropygia*, *Ereunetes*, *Crocethia*, *Pelidna* und *Arquatella* zu verteilen, wie das bereits Wolters (1975) getan hatte.

In Einzelfällen waren die Autoren der IOC World Bird List auch nicht ganz konsequent in der Vermeidung paraphyletischer Taxa, zum Beispiel im Fall der Sturmschwalben (Hydrobatidae): Im molekularen Stammbaum sitzt die Sturmschwalbe *Hydrobates pelagicus* inmitten der dadurch paraphyletischen Gattung *Oceanodroma* (Penhallurick & Wink 2004; Robertson et al. 2011), und nach der Prioritätsregel müssten konsequenterweise eigentlich alle Arten auf dem Ast der Hydrobatidae unter dem älteren Gattungsnamen *Hydrobates* geführt werden (Kommentar in Gill & Donsker 2017; s. auch Wallace et al. 2017).

Außerdem tauchen in der aktualisierten Liste der Vögel Deutschlands drei zuvor nicht gelistete Arten auf, die jedoch nicht aufgrund neuer Erstdnachweise hier Eingang gefunden haben, sondern weil man sie erst seit kurzem als eigenständige Arten betrachtet. Der Fall der Ligurien-Bartgrasmücke *Sylvia subalpina* ist gut begründet: Sie wurde früher als Unterart der Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans* angesehen, und deswegen sucht man sie in der vorherigen Liste der Vögel Deutschlands vergebens (Barthel & Helbig 2005). Die im nördlichen Italien und auf den südwestlich davon gelegenen großen Mittelmeerinseln verbreitete *S. subalpina* unterscheidet sich jedoch nicht nur molekulargenetisch von den übrigen Populationen der Weißbart-Grasmücke von Iberien/Nordafrika bis Kleinasien, sondern auch in ihrer Gefiederfärbung und im Gesang (Brambilla et al. 2008, 2010; Svensson 2013; s. Abschnitt Deutsche Vogelnamen). Aus demselben Grund erscheint auch der Corysturmtaucher *Calonectris borealis* als eine zusätzliche Art in der aktuellen deutschen Artenliste: Wegen ihrer starken genetischen und biometrischen Differenzierung hat man die Brutpopulationen des Atlantik (*C. borealis*) von denen des Mittelmeers (*C. diomedea*) auf Artniveau getrennt (Gómez-Díaz et al. 2006; Sangster et al. 2009; s. auch del Hoyo & Collar 2014). Neuere genetische Studien sehen diese strikte Trennung einer atlantischen und einer mediterranen Art jedoch eher

Tab. 1: Alle 70 Taxa der deutschen Artenliste, bei denen sich der wissenschaftliche Name im Vergleich zur letzten Fassung geändert hat. – *All 70 taxa of the German checklist for which the scientific name has changed in comparison to the last version.*

| Deutscher Name | neuer Name | alter Name | Quellen |
|--------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|---|
| Zwergschwan | <i>Cygnus columbianus bewickii</i> | <i>Cygnus bewickii</i> | Sangster et al. (2004) |
| Knäkente | <i>Spatula querquedula</i> | <i>Anas querquedula</i> | Gonzalez et al. (2009) |
| Blauflügelente | <i>Spatula discors</i> | <i>Anas discors</i> | Gonzalez et al. (2009) |
| Löffelente | <i>Spatula clypeata</i> | <i>Anas clypeata</i> | Gonzalez et al. (2009) |
| Schnatterente | <i>Mareca strepera</i> | <i>Anas strepera</i> | Gonzalez et al. (2009) |
| Pfeifente | <i>Mareca penelope</i> | <i>Anas penelope</i> | Gonzalez et al. (2009) |
| Kanadapfeifente | <i>Mareca americana</i> | <i>Anas americana</i> | Gonzalez et al. (2009) |
| Birkhuhn | <i>Lyrurus tetrix</i> | <i>Tetrao tetrix</i> | u. a. Drovetski (2002); contra Sangster et al. (2012) |
| Sepiasturmtaucher | <i>Calonectris diomedea</i> | <i>Puffinus diomedea diomedea</i> | Goméz-Díaz et al. (2006); Sangster et al. (2012) |
| Corysturmtaucher | <i>Calonectris borealis</i> | <i>Puffinus diomedea borealis</i> | Goméz-Díaz et al. (2006); Sangster et al. (2012) |
| Dunkelsturmtaucher | <i>Ardenna grisea</i> | <i>Puffinus griseus</i> | Penhallurick & Wink (2004); Christidis & Boles (2008) |
| Kappensturmtaucher | <i>Ardenna gravis</i> | <i>Puffinus gravis</i> | Penhallurick & Wink (2004); Christidis & Boles (2008) |
| Silberreiher | <i>Egretta alba</i> | <i>Casmerodius albus</i> | Sheldon et al. (2000) |
| Basstölpel | <i>Morus bassanus</i> | <i>Sula bassana</i> | Friesen & Anderson (1997); Patterson et al. (2011) |
| Zwergscharbe | <i>Microcarbo pygmeus</i> | <i>Phalacrocorax pygmeus</i> | Kennedy et al. (2000); Christidis & Boles (2008) |
| Schreiadler | <i>Clanga pomarina</i> | <i>Aquila pomarina</i> | Clark (2012); Lerner et al. (2017) |
| Schelladler | <i>Clanga clanga</i> | <i>Aquila clanga</i> | Clark (2012); Lerner et al. (2017) |
| Zwergadler | <i>Hieraetus pennatus</i> | <i>Aquila pennata</i> | Clark (2012); Lerner et al. (2017) |
| Kampfläufer | <i>Calidris pugnax</i> | <i>Philomachus pugnax</i> | Gibson & Baker (2012); Sangster et al. (2012) |
| Sumpfläufer | <i>Calidris falcinellus</i> | <i>Limicola falcinellus</i> | Gibson & Baker (2012); Sangster et al. (2012) |
| Bindenstrandläufer | <i>Calidris himantopus</i> | <i>Micropalama himantopus</i> | Gibson & Baker (2012); Sangster et al. (2012) |
| Grasläufer | <i>Calidris subruficollis</i> | <i>Tryngites subruficollis</i> | Gibson & Baker (2012); Sangster et al. (2012) |
| Dünnschnabelmöwe | <i>Chroicocephalus genei</i> | <i>Larus genei</i> | Pons et al. (2005); Sangster et al. (2007) |
| Bonapartemöwe | <i>Chroicocephalus philadelphia</i> | <i>Larus philadelphia</i> | Pons et al. (2005); Sangster et al. (2007) |
| Lachmöwe | <i>Chroicocephalus ridibundus</i> | <i>Larus ridibundus</i> | Pons et al. (2005); Sangster et al. (2007) |
| Rosenmöwe | <i>Rhodostethia rosea</i> | <i>Hydrocoloeus roseus</i> | Pons et al. (2005); Sangster et al. (2007) |
| Aztekenmöwe | <i>Leucophaeus atricilla</i> | <i>Larus atricilla</i> | Pons et al. (2005) |
| Präriemöwe | <i>Leucophaeus pipixcan</i> | <i>Larus pipixian</i> | Pons et al. (2005) |
| Korallenmöwe | <i>Ichthyaetus audouinii</i> | <i>Larus audouinii</i> | Pons et al. (2005) |
| Schwarzkopfmöwe | <i>Ichthyaetus melanocephalus</i> | <i>Larus melanocephalus</i> | Pons et al. (2005) |
| Fischmöwe | <i>Ichthyaetus ichthyaetus</i> | <i>Larus ichthyaetus</i> | Pons et al. (2005) |
| Tundramöwe | <i>Larus fuscus heuglini</i> | <i>Larus heuglini</i> | Collinson et al. (2008) |
| Rüppelseeschwalbe | <i>Thalasseus bengalensis</i> | <i>Sterna bengalensis</i> | Bridge et al. (2005) |
| Brandseeschwalbe | <i>Thalasseus sandvicensis</i> | <i>Sterna sandvicensis</i> | Bridge et al. (2005) |
| Schmuckseeschwalbe | <i>Thalasseus elegans</i> | <i>Sterna elegans</i> | Bridge et al. (2005) |
| Rußseeschwalbe | <i>Onychoprion fuscatus</i> | <i>Onychoprion fuscata</i> | Sangster et al. (2009) |

| Deutscher Name | neuer Name | alter Name | Quellen |
|------------------------|--|---------------------------------|--|
| Alpensegler | <i>Tachymartitis melba</i> | <i>Apus melba</i> | Päckert et al. (2012) |
| Mittelspecht | <i>Dendrocoptes medius</i> | <i>Dendrocoptes medius</i> | Fuchs & Pons (2015) |
| Tannenmeise | <i>Periparus ater</i> | <i>Parus ater</i> | Gill et al. (2005); Johansson et al. (2013) |
| Haubenmeise | <i>Lophophanes cristatus</i> | <i>Parus cristatus</i> | Gill et al. (2005); Johansson et al. (2013) |
| Sumpfmeise | <i>Poecile palustris</i> | <i>Parus palustris</i> | Gill et al. (2005); Johansson et al. (2013) |
| Weidenmeise | <i>Poecile montanus</i> | <i>Parus montanus</i> | Gill et al. (2005); Johansson et al. (2013) |
| Blaumeise | <i>Cyanistes caeruleus</i> | <i>Parus caeruleus</i> | Gill et al. (2005); Johansson et al. (2013) |
| Lasurmeise | <i>Cyanistes cyanus</i> | <i>Parus cyanus</i> | Gill et al. (2005); Johansson et al. (2013) |
| Weißflügellerche | <i>Alauda leucoptera</i> | <i>Melanocorypha leucoptera</i> | Alström et al. (2013) |
| Stummellerche | <i>Alauda rufescens</i> | <i>Calandrella rufescens</i> | Alström et al. (2013) |
| Buschspötter | <i>Iduna caligata</i> | <i>Hippolais caligata</i> | Fregin et al. (2009), Arbabi et al. (2014) |
| Steppenspötter | <i>Iduna rama</i> | <i>Hippolais rama</i> | Fregin et al. (2009), Arbabi et al. (2014) |
| Blassspötter | <i>Iduna pallida</i> | <i>Hippolais pallida</i> | Fregin et al. (2009), Arbabi et al. (2014) |
| Streifenschwirl | <i>Helopsaltes certhiola</i> | <i>Locustella certhiola</i> | Alström et al. (2018) |
| Ligurien-Bartgrasmücke | <i>Sylvia subalpina</i> | <i>Sylvia cantillans</i> | Brambilla et al. (2008, 2010) |
| Rosenstar | <i>Pastor roseus</i> | <i>Sturnus roseus</i> | Lovette et al. (2008); Zuccon et al. (2008) |
| Schieferdrossel | <i>Geokichla sibirica</i> | <i>Zoothera sibirica</i> | Voelker & Klicka (2008) |
| Rubinkehlchen | <i>Calliope calliope</i> | <i>Luscinia calliope</i> | Sangster et al. (2010) |
| „Balkansteinschmätzer“ | <i>Oenanthe hispanica melano-leuca</i> | <i>Oenanthe melanoleuca</i> | del Hoyo & Collar (2016); Gill & Donsker (2018) * |
| „Gelbkopf-Schafstelze“ | <i>Motacilla flava flavissima</i> | <i>Motacilla flavissima</i> | Alström et al. (2003); Harris et al. (2018) |
| „Aschkopf-Schafstelze“ | <i>Motacilla flava cinereocapilla</i> | <i>Motacilla cinereocapilla</i> | Alström et al. (2003); Harris et al. (2018) |
| „Maskenschafstelze“ | <i>Motacilla flava feldegg</i> | <i>Motacilla feldegg</i> | Alström et al. (2003); Harris et al. (2018) |
| „Thunbergschafstelze“ | <i>Motacilla flava thunbergi</i> | <i>Motacilla thunbergi</i> | Alström et al. (2003); Harris et al. (2018) |
| „Trauerbachstelze“ | <i>Motacilla alba yarrellii</i> | <i>Motacilla yarrellii</i> | Alström et al. (2003) |
| Grünfink | <i>Chloris chloris</i> | <i>Carduelis chloris</i> | Nguembock et al. (2009); Zuccon et al. (2012) |
| Berghänfling | <i>Linaria flavirostris</i> | <i>Carduelis flavirostris</i> | Nguembock et al. (2009); Zuccon et al. (2012) |
| Bluthänfling | <i>Linaria cannabina</i> | <i>Carduelis cannabina</i> | Zuccon et al. (2012) |
| Taigabirkenzeisig | <i>Acanthis flammea</i> | <i>Carduelis flammea</i> | Zuccon et al. (2012) |
| Alpenbirkenzeisig | <i>Acanthis cabaret</i> | <i>Carduelis flammea</i> | contra Marthinsen et al. (2008); Mason & Taylor (2015) |
| Polarbirkenzeisig | <i>Acanthis hornemanni</i> | <i>Carduelis hornemanni</i> | Zuccon et al. (2012) |
| Bindenkreuzschnabel | <i>Loxia leucoptera bifasciata</i> | <i>Loxia bifasciata</i> | Sangster et al. (2013); contra Parchman et al. (2007) |
| Erlenzeisig | <i>Spinus spinus</i> | <i>Carduelis spinus</i> | Nguembock et al. (2009); Zuccon et al. (2012) |
| Meisenwaldsänger | <i>Setophaga americana</i> | <i>Parula americana</i> | Lovette et al. (2010) |
| Grünmantel-Waldsänger | <i>Setophaga virens</i> | <i>Dendroica virens</i> | Lovette et al. (2010) |

* contra Aliabadian et al. (2012) und Kakhki et al. (2018)

kritisch (Genovart et al. 2013). Noch weniger eindeutig ist die Differenzierung innerhalb der Birkenzeisige der Gattung *Acanthis*. Die vorherige Artenliste Deutschlands unterschied den Birkenzeisig *A. flammea* und den Polarbirkenzeisig *A. hornemanni* (Barthel & Helbig 2005). Neuerdings werden jedoch die west- und zentraleuropäischen Populationen von manchen Autoren (so auch von Gill & Donsker 2018) als eine dritte eigenständige Art (*A. cabaret*) aufgeführt. Sie galt zuvor als Unterart von *A. flammea* und kam deshalb in der früheren Artenliste Deutschlands nicht vor. Dies ist umso verwirrender, weil die in Deutschland brütende Art nach der alten Artenliste als „Birkenzeisig“ bezeichnet wurde (*Carduelis flammea*, inkl. *C. f. cabaret*), während sie nach der aktuellen Artenliste ausschließlich Populationen des Alpenbirkenzeisigs (*Acanthis cabaret*) einschließt und der Taigabirkenzeisig (*A. flammea*) bei uns nur als Wintergast auftaucht. Die Unterteilung der Birkenzeisige in drei Arten ist jedoch umstritten, weil sie zum einen durch molekulargenetische Daten nicht gestützt wird (Marthinsen et al. 2008; Mason & Taylor 2015), zum anderen weil noch kontrovers diskutiert wird, ob die großräumige morphologische Variation der Birkenzeisige eher getrennten Einheiten entspricht (Amouret et al. 2016) oder einem Kontinuum (del Hoyo & Collar 2016). Es ist also nicht ausgeschlossen, dass man die gegenwärtige Klassifizierung der Birkenzeisige auf Artniveau nochmals revidieren und künftig wieder nur eine Art anerkennen wird.

Schließlich verschwinden auch acht zuvor gelistete Arten aus der neuen Deutschen Artenliste, weil man sie aufgrund neuerer genetischer und morphologischer Untersuchungen nur noch als Unterarten anerkennt. Die „Tundramöwe“ beispielsweise wird nur noch als Unterart der Heringsmöwe als *Larus fuscus heuglini* gelistet (Collinson et al. 2008). Dasselbe gilt für vier Schafstelzen-Arten der alten Artenliste Deutschlands, die heute wieder alle als Unterarten der Schafstelze aufgeführt werden: die „Gelbkopf-Schafstelze“ *Motacilla flava flavissima*, die „Aschkopf-Schafstelze“ *M. f. cinereocapilla*, die „Maskenschafstelze“ *M. f. feldegg* und die „Thunbergschafstelze“ *M. f. thunbergi* (s. auch del Hoyo & Collar 2016 sowie eine aktuelle genomische Studie von Harris et al. 2018). Auch die „Trauerbachstelze“ *Motacilla alba yarrellii* ist der Bachstelze *M. alba* wieder als Subspezies eingegliedert (Alström et al. 2003). „Maurensteinschmätzer“ *Oenanthe hispanica hispanica* und „Balkansteinschmätzer“ *O. h. melanoleuca*, in der letzten Liste als Arten getrennt, wurden erneut als Unterarten zum Mittelmeer-Steinschmätzer *O. hispanica* zusammengefasst (del Hoyo & Collar 2016; Gill & Donsker 2018). Diese Einteilung wird jedoch nicht durch molekulargenetische Analysen unterstützt, da der Balkansteinschmätzer nicht mit dem Mittelmeersteinschmätzer, sondern mit dem Zypernsteinschmätzer *O. cyprica* und dem Nonnensteinschmätzer *O. pleschanka* nächstverwandt ist, und alle kontinentalen Formen

durch Hybridisation im sekundären Kontakt mit einander durch Genfluss verbunden sind (Aliabadian et al. 2012; Kakhki et al. 2018). Ebenso wird der nordpaläarktische *Cygnus columbianus bewickii* nicht mehr als eigenständige Art sondern wieder als Unterart des Zwergschwans geführt (Sangster et al. 2004; Gill & Donsker 2018).

Ein wenig komplizierter verhält es sich beim Bindenkreuzschnabel, der in der alten Artenliste unter dem wissenschaftlichen Artnamen *Loxia bifasciata* auftauchte. Mit ihm darf man die europäischen Populationen aber nur dann benennen, wenn man sie von den nordamerikanischen Populationen des Bindenkreuzschnabels als eigenständige Art *L. leucoptera* abtrennt. Hierfür gäbe es Argumente (s. Parchman et al. 2007), aber die Mehrzahl aller gängigen Artenlisten führen den Bindenkreuzschnabel als eine Art mit zwei Unterarten auf (*L. l. leucoptera* in Nordamerika und *L. l. bifasciata* in Eurasien; u. a. Sangster et al. 2013; del Hoyo & Collar 2016; Gill & Donsker 2018). Damit verschwindet der Bindenkreuzschnabel zwar nicht aus der neuen Artenliste, sondern trägt heute den wissenschaftlichen Namen *Loxia leucoptera*.

In der systematischen Reihenfolge nach Gill & Donsker (2018) fällt eine Veränderung besonders auf. Die Ordnung der Falken Falconiformes steht nun weit entfernt von den nicht näher verwandten Greifvögeln Accipitriformes fast ganz am Ende der Non-Passeriformes dicht bei den Papageien Psittaciformes (nach molekularen Phylogenien von Hackett et al. 2008; Claramunt & Cracraft 2015). Geringfügig verschoben wurden auch die Flamingos und Lappentaucher hinter die Röhrennasen. Die bisherigen Ordnungen der Pelikanvögel, Ibis und Reiher wurden in einer Ordnung als Schreit- und Pelikanvögel Pelecaniformes zusammengefasst, die Trappen als eigene Ordnung aus den Kranichvögeln herausgelöst. Diese Reihenfolge entspricht jedoch heute schon nicht mehr den neuesten auf genomischen Daten basierenden Stammbäumen der Vögel, in denen zum Beispiel Tauben, Kuckucke, Segler und Kolibris (ganz bzw. fast) zu Beginn der Neoaves stehen (Jarvis et al. 2014; Prum et al. 2015).

All diese Beispiele zeigen, dass sich ornithologische Systematik und Taxonomie weiterhin stark im Umbruch befinden, der sich auch in einer regelmäßigen Aktualisierung der weltweiten bzw. der nationalen Artenlisten widerspiegelt. Künftige Ereignisse werfen bereits ihre Schatten voraus und man kann erste anstehende Änderungen der Deutschen Artenliste bereits absehen: Eine neue genetische Studie hat gezeigt, dass unser einheimischer Zaunkönig *Troglodytes troglodytes* und seine nächsten nordamerikanischen Verwandten (*T. pacificus* und *T. hiemalis*) nicht in die engere Verwandtschaft der anderen Arten dieser Gattung gehören (Barker 2017). Deswegen werden wir unseren Zaunkönig wohl in künftigen Artenlisten unter dem wissenschaftlichen Namen *Nannus troglodytes* wiederfinden.

3 Erläuterungen und Kommentare zu den Spalten der Artenliste

Nachfolgend werden die in den Spalten der Artenliste verwendeten Kürzel und ihre Bedeutung ausführlich erläutert. Einige erforderlich gewordene Veränderungen gegenüber der letzten Liste von Barthel & Helbig (2005) in den einzelnen Spalten und Kategorien werden zudem kurz begründet. Ausführlichere Erläuterungen und Beispiele sowie Hinweise auf historische Entwicklungen finden sich bei Barthel (2005) in der Begleitpublikation zum Vorgänger dieser Liste.

3.1 Deutsche Vogelnamen

Veränderungen deutschsprachiger Vogelnamen führen seit über 100 Jahren immer wieder zu Diskussionen und teils emotional geführten Disputen. Einerseits werden Reformen gefordert, die auch bei den deutschen Bezeichnungen die systematische und taxonomische Zugehörigkeit klar erkennen lassen, andererseits lehnen eher konservative Vogelkundler jegliche Umbenennung ab, während wieder andere Gruppierungen jeden auch nur entfernt diskriminierend klingenden oder auf geografischen Bezeichnungen aus der Kolonialzeit beruhenden Namen neutralisiert sehen möchten. Es gäbe also keine Amsel und keinen Zilpzalp mehr, sondern nur noch die Schwarzdrossel und den Weidenlaubsänger, Fisch- und Seeadler müssten ihre „Adelstitel“ abgeben, da sie keine Adler sind.

Allerdings ist die für die offizielle deutsche Artenliste verantwortliche Kommission nicht für die deutschsprachigen Vogelnamen zuständig. Dafür wurde eine gemeinsame Kommission „Deutsche Namen für die Vögel der Erde“ (Standing Committee for German Names of the Birds of the World) von DO-G und IOC geschaffen, die wiederum auf der Grundlage der englischsprachigen IOC-Liste arbeitet (DO-G 2018). Diese Kommission bemüht sich, selbst nach einer relativ umfassenden Überarbeitung, die Zahl der Eingriffe auch im Sinne einer gewissen Konstanz, die nicht zuletzt auch digitale Datenauswertungen enorm erleichtert, so gering wie möglich zu halten. Dies gilt besonders für die derzeit benutzten Namen europäischer Vogelarten, die so wenige Änderungen wie möglich erfahren sollten. Bei überwiegend außereuropäischen Familien oder Gattungen sollen deren Bezeichnungen nach Möglichkeit auch auf die europäischen Vertreter Anwendung finden. Neue Bezeichnungen sollten im Idealfall Kennzeichen, Vorkommen oder Lebensweise des Vogels charakterisieren. Grundsätzlich werden getrennt geschriebene Namen zusammengezogen, was bei einigen Non-Passeriformes bislang noch nicht der Fall war. Aus mehr als drei Wörtern zusammengesetzte Namen sind ausschließlich der besseren Lesbarkeit wegen mit Bindestrich zu versehen.

Aus deutscher Sicht wird dabei vielleicht nicht immer das Optimum erreicht, doch hat die Namenslistenkom-

mission selbstverständlich primär die etwa 11.000 Vogelarten der Erde im Blick und muss die relativ wenigen in Deutschland nachgewiesenen Arten damit im Kontext betrachten. Die Weltliste offizieller deutscher Vogelnamen wird demnächst auf der Webseite der DO-G zugänglich sein. Namen für die Passeriformes sind überwiegend bereits in der, allerdings auf einer Systematik und Taxonomie von BirdLife International basierenden, „HBW-Liste“ enthalten (del Hoyo & Collar 2016), die Westpaläarktis betreffende veränderte Bezeichnungen für Sperlingsvögel und Non-Passeriformes finden sich in der aktuellen Ausgabe des in dieser Region am weitesten verbreiteten Bestimmungsbuchs (Svensson et al. 2018).

Offizielle deutsche Namen für Unterarten gibt es nicht und hat es grundsätzlich auch nie gegeben. Hier wird in der Regel der wissenschaftliche Name der Unterart mit dem deutschen Namen der Art verbunden, also z. B. „Fitis der Unterart *acredula*“. Für einige auffällige Taxa sind jedoch umgangssprachliche Bezeichnungen im Gebrauch, z. B. „Isländische Uferschnepfe“, „Weißkopfschwanzmeise“, „Rotsterniges Blaukehlchen“ und „Alpenringdrossel“. Obwohl nicht offiziell, sind sie in der Artenliste zwar erwähnt, sollten wie in dieser Liste in wissenschaftlichen Arbeiten aber nur in Anführungszeichen benutzt werden.

Deutsche Vogelnamen in der vorliegenden Artenliste folgen konsequent den Vorgaben der Namenskommission der DO-G. Weitere Modifikationen wird es in den nächsten Jahren kaum geben. Insgesamt ist die Zahl der Veränderungen sehr gering und betrifft nur wenige regelmäßig in Deutschland brütende oder erscheinende Arten, sondern hauptsächlich seltene außereuropäische Gäste. Sie sind in der nachfolgenden Zusammenstellung kurz begründet.

Corysturmtaucher *Calonectris borealis*: Dieses hauptsächlich atlantische Taxon wurde nun vom überwiegend mediterranen **Sepiasturmtaucher** *C. diomedea* artlich abgetrennt (wie auch der auf den gleichnamigen Inseln brütende Kapverden-Sturmtaucher *Calonectris edwardsii*), was bereits der US-amerikanische Ornithologe Charles Barney Cory (1857–1921) im Jahr 1881 getan hatte (s. Abschnitt zu systematischen und taxonomischen Änderungen). Der neue deutsche Name entspricht der schon lange üblichen englischsprachigen Bezeichnung, die den Stifter und langjährigen Kurator der ornithologischen Abteilung des berühmten Field Museum of Natural History in Chicago ehrt.

Dunkelsturmtaucher *Ardenna grisea*: Der bisherige Name Dunkler Sturmtaucher wurde in ein Wort zusammengezogen und entspricht weiterhin der kennzeichnenden Gesamtfärbung.

Kappensturmtaucher *Ardenna gravis*: Großer Sturmtaucher war ohnehin ein eher unpassender Name, da es sich keineswegs um die größte Art handelt. Dagegen ist seine scharf abgesetzte dunkle Kappe ein gutes Merk-

mal zur Unterscheidung von anderen Sturmtauchern.

Barolosturmtaucher *Puffinus baroli*: Nach der Auftrennung des überwiegend pazifisch verbreiteten früheren Kleinen Sturmtauchers *Puffinus lherminieri* in mehrere Arten bleibt für Europa nur noch diese Art übrig, nun in allen Sprachen nach dem Wohltäter und Mäzen Marchese Carlo Ippolito Ernesto Tancredi Maria Falletti di Barolo (1782–1838) aus Turin benannt (hier aus praktischen Gründen mit stark eingekürztem Namen...).

Kleinsumpfhuhn *Porzana parva*: Der bislang getrennt geschriebene Name wurde zusammengezogen.

Graukopf-Purpurhuhn *Porphyrio poliocephalus*: Das Purpurhuhn ist inzwischen in fünf Arten gesplittet worden. Mehrere seiner bisherigen östlichen Unterarten wurden dem Graukopf-Purpurhuhn zugewiesen.

Brachvogel *Numenius arquata*: Zwar wäre es möglich gewesen, den bisherigen zweiteiligen Namen Großer Brachvogel in Großbrachvogel umzuwandeln, was jedoch nicht besonders schön geklungen hätte. Zudem hieß die Art schon früher lediglich Brachvogel und wird umgangssprachlich ohnehin meist so bezeichnet, da sie für Mitteleuropa „der“ Brachvogel ist und lediglich vom Regenbrachvogel abgegrenzt werden muss. Ein Zusatz ist hier ebenso wenig nötig wie z. B. bei den Begriffspaa- ren Kuckuck/Häherkuckuck, Kiebitz/Steppenkiebitz, Star/Rosenstar oder Gimpel/Karmingimpel.

Anadyrknutt *Calidris tenuirostris*: Diese Alternativbezeichnung für den Großen Knutt ist schon seit langer Zeit gebräuchlich. Sie bezieht sich auf den nordost-sibirischen Strom Anadyr, der das Hauptbrutgebiet dieser Art durchfließt.

Tundraschlammläufer *Limnodromus scolopaceus* und **Moorschlammläufer** *Limnodromus griseus*: Da die getrennt geschriebenen Namen von Großem und Kleinem Schlammläufer geändert werden mussten, Größe oder Schnabellänge zur Unterscheidung aber kaum brauchbar sind, wurde analog zum asiatischen Steppenschlammläufer *L. semipalmatus* auf das jeweils arttypische Bruthabitat ausgewichen.

Gelbschenkel *Tringa flavipes*: Vom getrennt geschriebenen Kleinen Gelbschenkel wurde lediglich die für die Bestimmung kaum hilfreiche Größenangabe entfernt, zumal er der eigentliche Gelbschenkel ist („*flavipes*“!) und auch früher schon ohne diesen Zusatz auskam. Der in Europa extrem seltene, in Deutschland noch nie erschienene und mit ihm noch nicht einmal nächstverwandte bisherige Große Gelbschenkel bekam dagegen eine die typische Prachtkleidfärbung kennzeichnende Erweiterung und heißt nun Tüpfelgelbschenkel *Tringa melanoleuca*.

Dunkelwasserläufer *Tringa erythropus*: Auch bei diesem Namen wurden lediglich seine bisherigen Bestandteile zusammengezogen.

Noddi *Anous stolidus*: Die Gattung *Anous* steht den eigentlichen Seeschwalben nicht besonders nahe, wodurch die frühere Noddiseeschwalbe nun ihren Zusatz verloren hat.

Nachtschwalbe *Caprimulgus europaeus*: Fast sämtliche 98 Angehörige der Ordnung Caprimulgiformes auf dieser Erde heißen auf Deutsch Nachtschwalben, ausgerechnet der einzige mitteleuropäische Vertreter jedoch nicht. Daher wurde die irreführende Bezeichnung Ziegenmelker nun auch hier durch den früheren und durchaus weiterhin geläufigen und benutzten Namen ersetzt.

Pharaonennachtschwalbe *Caprimulgus aegyptius*: Siehe Nachtschwalbe.

Schwarzsteppenlerche *Melanocorypha yeltoniensis*: Aus Gründen der „political correctness“ war es zwingend erforderlich, den Namen der Mohrenlerche zu ändern, zumal er irreführend ist, da diese Art noch nicht einmal in Afrika vorkommt, sondern in Mittelasien, wo sie den Winter über bei Schneetreiben und bitterer Kälte ausharrt. Dort bewohnt sie hauptsächlich einen ganz besonderen Typ von salzigen Steppen, nämlich die so genannten Schwarzsteppen. Somit ist der neue Name sogar doppelt treffend, da er neben der schwarzen Färbung des Männchens auch den Lebensraum beschreibt.

Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans* und **Ligurien-Bartgrasmücke** *Sylvia subalpina*: Bei der Weißbart-Grasmücke mit mehreren Unterarten ist die Situation derzeit noch etwas komplex (s. Abschnitt zu systematischen und taxonomischen Änderungen). In der aktuellen IOC-Liste wurde lediglich die bisherige Subspezies *subalpina* (früher auch fälschlich „*moltonii*“ genannt) aus Nordwest-Italien, Sardinien und Korsika als eigenständige Art abgetrennt und nach dem Hauptverbreitungsgebiet auf Deutsch Ligurien-Bartgrasmücke genannt. Zu erwarten ist jedoch auch eine anderenorts bereits umgesetzte Trennung der übrigen Taxa, wobei die von Südfrankreich über die Iberische Halbinsel bis Nordwest-Afrika brütende *S. inornata* dann zur **Iberien-Bartgrasmücke** wird und *S. cantillans* mit zwei Unterarten von Mittel- und Süditalien (*S. c. cantillans*) über den Balkan bis zur Westtürkei (*S. c. albistriata*) zur **Balkan-Bartgrasmücke**.

Katzenspottdrossel *Dumetella carolinensis*: Der bisherige Name Katzensvogel wurde an die innerhalb der Familie Spottdrosseln Mimidae sonst übliche Bezeichnung angepasst.

Grauwangen-Musendrossel *Catharus minimus*, **Zwergmusendrossel** *Catharus ustulatus* und **Einsiedler-Musendrossel** *Catharus guttatus*: Alle Angehörigen der amerikanischen Drosselgattung *Catharus*, bislang lediglich als Drosseln bezeichnet, heißen nun Musendrosseln. **Schafstelze** *Motacilla flava*: In der letzten deutschen Liste wurden mehrere Taxa der Superspezies Schafstelze *Motacilla [flava]* als Semispezies geführt, in der aktuellen IOC-Liste erscheinen sie jedoch als Subspezies der Schafstelze (s. Abschnitt zu systematischen und taxonomischen Änderungen). Somit wird zum alten Art-namen zurückgekehrt. Gleichwohl ist es natürlich weiterhin sinnvoll, auch die Unterarten exakt zu benennen. Dafür stehen die bisherigen deutschen Bezeichnungen zur Verfügung, in denen damals in Vorausschau der

wechselnden Zuordnung der Name Schafstelze jeweils komplett erhalten blieb. Nur sind sie jetzt, wie alle deutschen Unterartnamen, in Anführungszeichen zu setzen, also „Wissenschaftstelze“ für *M. f. flava*, „Thunbergstelze“ für *M. f. thunbergi* etc.

Alpenbirkenzeisig *Acanthis cabaret* und **Taigabirkenzeisig** *Acanthis flammea*: Diese beiden bisherigen Unterarten des Birkenzeisigs *Carduelis flammea* sind (samt Gattungswechsel des wissenschaftlichen Namens, s. Abschnitt zu systematischen und taxonomischen Änderungen) in der aktuellen IOC-Liste in den Artstatus erhoben worden.

Grünmantel-Waldsänger *Setophaga virens*: Bei den sonst für die deutsche Liste kaum relevanten nordamerikanischen Waldsängern Parulidae gab es in den letzten Jahren zahlreiche neue Gattungszuweisungen, in deren Rahmen auch englischsprachige und deutsche Namen verändert wurden. Dies betraf ebenfalls den besonders durch seinen grünen Mantel gekennzeichneten bisherigen Grünwaldsänger *Dendroica virens*.

Obwohl nicht Bestandteil der deutschen Artenliste, seien auch Namensänderungen bei einigen Arten der Kategorie D und E erwähnt. Bei der wegen des bisher getrennt geschriebenen Namens nötigen Umbenennung der Kleinen Bergente fanden sich keine charakteristischen Färbungsmerkmale (zumal ihr veilchenblauer Schimmer kaum wahrnehmbar ist), sodass mit der geografischen Bezeichnung **Kanadabergente** *Aythya affinis* auf das Hauptverbreitungsgebiet zurückgegriffen wurde. Der frühere Heilige Ibis *Threskiornis aethiopicus* heißt nun historisch treffender **Pharaonenibis**. Beim Afrikanischen Löffler *Platalea alba* wurde mit **Rotgesichtlöffler** auf sein charakterisierendes Kennzeichen zurückgegriffen. Die bisherige Blauelster *Cyanopica cyanus* wurde in zwei Arten gesplittet, wobei die Brutvögel der Iberischen Halbinsel den alten deutschen Namen behalten, aber nun den wissenschaftlichen Namen *Cyanopica cooki* bekommen haben, während in Deutschland lediglich die Art aus Südost-Asien als Gefangenschaftsflüchtling festgestellt wurde, die zwar weiterhin den bisherigen wissenschaftlichen Namen trägt, auf Deutsch aber nun **Azurelster** genannt wird. Da es in Amerika sechs Arten von Kuhstärklingen gibt, bekam der Kuhstärkling *Molothrus ater* nun den differenzierenden Zusatz **Braunkopf-Kuhstärkling**.

3.2 Unterarten

Da die Unterarten zuletzt vor über 50 Jahren in einer deutschen Artenliste Berücksichtigung fanden (Niethammer et al. 1964), war es überfällig, sie wieder aufzunehmen, zumal es sich um immerhin 377 Taxa handelt. Dafür sprachen auch weitere Gründe. Viele taxonomische Zuordnungen und wissenschaftliche Namen haben sich seitdem verändert, und weiterhin werden immer wieder Unterarten in Artrang erhoben – oder umgekehrt. Daher ist es sinnvoll, Taxa sämtlicher Ebenen

in der Liste aufzuführen, damit sie bei einem eventuellen Wechsel sofort zugeordnet werden können. Zudem ist es inzwischen möglich, viele Subspezies nicht nur am Balg, sondern auch im Freiland zu bestimmen. Somit enthält die Artenliste nun zusätzlich Angaben zu den 377 in Deutschland festgestellten Unterarten.

Allerdings sind bei dieser Zusammenstellung unerwartete offene Fragen aufgetaucht. Besonders bei den sehr seltenen Gästen ist die Unterart manchmal nicht bekannt oder nach den vorliegenden Fotos und Beschreibungen nicht eindeutig bestimmbar. Das betrifft z. B. Wüstenregenpfeifer *Charadrius leschenaultii*, Fahl-*Apus pallidus* und Haussegler *A. affinis*, Feldrohrsänger *Acrocephalus agricola*, Zistensänger *Cisticola juncidis* und Provencegrasmücke *Sylvia undata*. In diesen Fällen wurde die vermutete oder nach der geografischen Herkunft sowie den bisherigen europäischen Nachweisen wahrscheinlichste Unterart aufgeführt, aber durch ein in Klammern dem wissenschaftlichen Namen nachgestelltes Fragezeichen gekennzeichnet.

Daneben sind aber auch bei mehr oder weniger regelmäßigen Durchzüglern Fragen offen, da es relativ wenige Belege für ihr Auftreten gibt. Wie regelmäßig erscheinen Graugänse *Anser anser* der Unterart *rubrirostris* in Deutschland, abgesehen von vielen auf lokale Aussetzungen zurückgehenden und mit der Nominatform hybridisierenden Vögeln? Sind Mäusebussarde *Buteo buteo* der Unterart *vulpinus* („Falkenbussard“) tatsächlich nur sehr seltene Gäste oder werden sie manchmal übersehen? Auch beim Wanderfalken *Falco peregrinus* dürften nördliche Vögel der Subspezies *calidus* öfter als bekannt durchziehen. Sind in den letzten Jahrzehnten Raubwürger *Lanius excubitor* der östlichen Unterart *homeyeri* in Deutschland erschienen? Selbst beim Fitis *Phylloscopus trochilus* ist der Anteil von Durchzüglern der Unterart *acredula* unbekannt. Und sind Rotdrosseln *Turdus iliacus* der Subspezies *coburni* („Isländische Rotdrossel“) tatsächlich nur auf Helgoland regelmäßige Durchzügler, im Binnenland aber extreme Seltenheiten mit gerade einer Handvoll belegter Nachweise? Hier tut sich für versierte Beobachter mit guter Literaturkenntnis sowie für Vogelerbinger und Kuratoren von Balgsammlungen noch ein weites Betätigungsfeld auf.

Bei den Arten der Kategorien D und E wurde auf eine Angabe der Unterarten verzichtet. Oft gibt es keinerlei Hinweise auf ihre tatsächliche Herkunft, und bei Gefangenschaftsflüchtlingen sind häufig Eltern unterschiedlicher Subspezies beteiligt.

3.3 Wissenschaftliche Namen

Die wissenschaftlichen Bezeichnungen der Vogelarten und der in dieser Liste erstmals aufgenommenen Unterarten sowie die Namen ihrer Autoren und Jahre der Erstbeschreibungen, ferner die gesamte Systematik und Taxonomie richten sich nach der aktuellen Version 8.2 der IOC-Liste vom Juni 2018 (Gill & Donsker 2018). Damit wird einem Vorstandsbeschluss der DO-G vom

September 2017 gefolgt, ab dem 1.1.2018 in allen die Gesellschaft betreffenden Belangen systematisch, taxonomisch und nomenklatorisch dieser internationalen Liste zu folgen, also auch in den Zeitschriften und Kommissionen. Grundlage dieser Entscheidung war die einstimmige Empfehlung durch zwölf zuvor vom Präsidium um Beratung gebetene einschlägige Experten aus den deutschsprachigen Ländern.

Ausführliche Anmerkungen zu systematischen und taxonomischen Änderungen bei den wissenschaftlichen Namen finden sich in Abschnitt 2 über systematische Änderungen.

Steht eine Vogelart oder -unterart inzwischen in einer anderen Gattung als derjenigen, der sie bei ihrer Erstbeschreibung zugeordnet worden war, werden Autor und Jahr üblicherweise in Klammern gesetzt. Initialen des Vornamens eines Autors sind angegeben, wenn es andere Autoren wissenschaftlicher Vogelnamen mit demselben Nachnamen gibt.

In die etwa 33.000 Taxa umfassende IOC-Weltliste haben sich einige Fehler eingeschlichen. Sofern sie Arten der deutschen Liste betreffen, wurden sie hier bereits korrigiert. Die einzige Abweichung bei einem wissenschaftlichen Vogelnamen bezieht sich auf die nur in Form der domestizierten „Höckergans“ erwähnte Schwanengans *Anser cygnoid*. Der bislang verbreitete Name *cygnoides* ist nach der Originalveröffentlichung von Linné nicht gerechtfertigt und wird auch in anderen Listen aktuell nicht mehr benutzt.

Bei der oft verwirrenden Schreibweise der Autoren wissenschaftlicher Vogelnamen wurden die folgenden Fehlerkorrekturen vorgenommen (wobei in Klammern jeweils die abweichende Angabe der IOC-Liste steht): Almásy (statt Almasy), Borkhausen (von Borkhausen), Brandt, JF (von Brandt, JF), Conrad (Conrad von Baldenstein), Dalgety & Scott, PM (Dalgety & Scott), Gené (Géné), Hartert, E (Hartert), Holbøll (Holböll), Lesson (Lesson, R), Lichtenstein, MHC (Lichtenstein, MHK), Lindermayer (Lindermayer, A), Lowe, PR (Lowe, P), Ménétris (Ménétries), Stadius Müller (Stadius Müller, PR).

4 Kategorien

Grundlage für die Aufnahme einer Vogelart in die nationale Liste eines europäischen Landes ist ihre Einstufung in die Kategorie A, B oder C. Diese einzige obligatorische Kategorisierung erfolgt daher zuerst. Die Kriterien dafür sind relativ einheitlich und selbsterklärend (Association of European Records and Rarities Committees 1999).

4.1 Kategorien A und B

Jede natürlich auftretende Art wurde einer dieser beiden Kategorien zugeordnet. Arten der Kategorie A werden zur aktuellen Avifauna des Landes gerechnet, solche der Kategorie B wurden lediglich zwischen 1800 und 1950 in Deutschland nachgewiesen, die meisten davon als

extrem seltene Ausnahmeerscheinungen im vorvorigen Jahrhundert.

Bei einigen Arten der Kategorie B sind alte Angaben nicht mehr überprüfbar oder einst vorhandene Belege wie Bälge oder Präparate verschollen. Dennoch wurden viele dieser historischen Meldungen im Gegensatz zur Verfahrensweise in einigen anderen europäischen Ländern weiterhin als Nachweise akzeptiert, wenn qualifizierte Gewährsleute für sie verantwortlich zeichneten. Bei einigen Arten ist bei Nachweisen aus dem 19. Jahrhundert anzunehmen, dass es sich um Wildvögel gehandelt hat, bei solchen seit 1950 jedoch eventuell oder ziemlich sicher um Gefangenschaftsflüchtlinge, wodurch sie zwar in Kategorie B aufgeführt werden, aber zur Verdeutlichung des aktuellen Status zusätzlich mit einem D oder E versehen sind.

Abweichend von den Listen anderer Länder wurden weiterhin die fünf Arten der Kategorie A, deren Vorkommen in Deutschland nicht durch Belege, wohl aber durch gründliche Dokumentationen und mehrere Zeugen gesichert ist, durch das Kürzel Ao kenntlich gemacht (wobei das o für „ohne Beleg“ steht). Für vier in der letzten Liste noch so gekennzeichnete Arten liegen inzwischen Belege vor.

Wenn eine Art in der Kategorie A geführt wird, bedeutet dies nicht, dass zwangsläufig alle ihrer Nachweise auf Wildvögel zurückgehen. Bei vielen Arten betrifft ein nicht geringer Prozentsatz der Feststellungen entflozene oder ausgesetzte Individuen, z. B. bei Rothals-*Branta ruficollis*, Weißwangens-*B. leucopsis* und Zwerggans *Anser erythropus*, Kolben-*Netta rufina* und Moorente *Aythya nyroca* (letztlich bei allen Anseriformes), vielen Greifvögeln und Falken, Schneeule *Bubo scandiacus* sowie vielen Arten von Drosseln Turdidae, Finken Fringillidae und Ammern Emberizidae, zunehmend aber auch früher seltener in Gefangenschaft gehaltenen asiatischen Insektenfressern.

4.1.1 Neu aufgenommene Arten und Veränderungen in der Kategorisierung

Naturgemäß verlängert sich die Liste der nachgewiesenen Vogelarten im Laufe der Jahre durch Erstnachweise. Neue Nachweise einer seit 1950 nicht mehr festgestellten Art führen zu einer Überführung von Kategorie B in Kategorie A, ebenso positiv verlaufene Revisionen von zuvor nicht zur Liste gehörenden Arten der Kategorien D und E.

Die Artenlistenkommission überprüft die ersten bis fünften Nachweise aller seltenen Taxa (sowie erste Brutnachweise) und nimmt deren Kategorisierung von A bis E vor. Sofern mögliche Neukategorisierungen nicht ohnehin evident waren, wurden von Kommissionsmitgliedern umfangreiche Dossiers zur seriösen Entscheidungsfindung erstellt. Die sich daraus für die Liste ergebenden wichtigen Veränderungen sind nachfolgend in systematischer Reihenfolge zusammengestellt. Nicht separat aufgeführt sind diejenigen Seltenheiten, bei de-

nen sich die Zahl der Nachweise auf fünf erhöht hat, die also in der den Status außerhalb der Brutzeit anzeigenden sechsten Spalte der Liste nun statt des kleinen „s“ ein großes „S“ zeigen und damit aus der Obhut der Artenlistenkommission entlassen sind. Sie werden, wie auch viele weitere Arten, ab diesem Zeitpunkt ausschließlich von der „Deutschen Avifaunistischen Kommission“ des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) beurteilt und kategorisiert.

4.1.2 Neu aufgenommene Taxa

24 Arten und drei Unterarten wurden der Artenliste hinzugefügt. Sie werden hier mit den Basisdaten, Quellen und einigen Zusatzinformationen aufgeführt.

Streifengans *Anser indicus*: Bei den Wintergästen besonders am Niederrhein handelt es sich zum Teil um etablierte Brutvögel der Kategorie C aus den Niederlanden. Somit rücken sie nun als Gastvögel in Kategorie C5 der deutschen Artenliste auf.

Kanadabergente *Aythya affinis*: März 2013 Nordrhein-Westfalen (DAK 2014). Die Art stand bislang in Kategorie D, da im Gegensatz zu diesem Männchen im zweiten Kalenderjahr (nicht adult, wie in DAK 2014 angegeben) bei früheren Nachweisen das Risiko eines Gefangenschaftsflüchtlings als zu hoch eingestuft wurde.

Pazifiktrauerente *Melanitta americana*: Februar 2008 Schleswig-Holstein (Wegst et al. 2010). Frühere Meldungen dieser auf beiden Seiten des Beringmeeres und in Ostkanada brütenden Art wurden bei der Revision gestrichen.

Höckersamte *Melanitta deglandi*: Januar 2017 Mecklenburg-Vorpommern (Originaldokumentation). Erst auf einem vom Schiff auf der Ostsee aus gemachten Foto wurde dieser Vogel entdeckt, der zum manchmal auch als eigene Art geführten Taxon *M. d. stejnegeri* („Kamtschatkasamte“) gehörte.

Bulwersturmvogel *Bulweria bulwerii*: Juli 2015 Baden-Württemberg (Hachenberg 2017). Seinen mutmaßlich nicht ganz freiwilligen Besuch im tiefen europäischen Binnenland hat dieser Hochseevogel pantropischer Meere, dessen nördlichste Brutplätze im Atlantik auf den Azoren liegen, wie fast alle ins Binnenland verdrifteten Röhrennasen nicht überlebt.

Kuhreiher *Bubulcus ibis*: Seit sehr vielen Jahren gibt es in Deutschland und einigen Nachbarländern in Zoos und anderen Tierhaltungen Brutkolonien frei fliegend gehaltener, oft unberingter Kuhreiher, die das Erkennen eines natürlichen, spontanen Auftretens von Wildvögeln nahezu unmöglich machen (Krüger & Zang 2017). Räumliches und zeitliches Muster des Auftretens deuten jedoch an, dass seit der starken Zunahme des Kuhreiher in Südwest-Europa von dort stammende Individuen inzwischen regelmäßig auch Deutschland erreichen, zumal es ein in Spanien beringter Vogel – wahrscheinlich sogar auf dem Weg über Deutschland – bis Schweden geschafft hat (Stolt 1988). Daher wird der Kuhreiher in Kategorie A übernommen, wobei diese

Einstufung nach wie vor nur auf einen geringen Teil der in Deutschland beobachteten Vögel zutreffen dürfte.

Krauskopfpelikan *Pelecanus crispus*: Juli 2006 Schleswig-Holstein. Dieser Vogel wurde zuvor in Polen und anschließend in Dänemark festgestellt und in beiden Ländern ebenfalls in Kategorie A eingestuft. Alle anderen Nachweise aus Deutschland betrafen sichere oder wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge (Wegst 2008).

Weißbauchtölpel *Sula leucogaster*: August 2017 Niedersachsen (Originaldokumentation). Am selben Tag morgens in den Niederlanden 50 km von der Küste entfernt am Lek südlich von Utrecht entdeckt, flog von dort flussaufwärts durch das Binnenland Richtung Nordosten, am späten Vormittag in Niedersachsen über einer Sandgrube im Emsland und ein drittes Mal am frühen Nachmittag südlich von Bremen an der Weser fotografiert (Boele et al. 2017), obwohl tropische Meere sein eigentlicher Lebensraum sind. Innerhalb von sechs Stunden hat dieser Vogel durch das Binnenland eine Entfernung von etwa 290 km zurückgelegt.

Kanadakranich *Antigone canadensis*: April 2010 Mecklenburg-Vorpommern (König 2015). Möglicherweise der im vorangegangenen Herbst in Schottland und Südfrankreich festgestellte Vogel. Ihm folgte im September 2013 und April 2014 ein weiteres Individuum mit aberanter Gefiederfärbung, das zwischen Mai 2012 und Mai 2014 auch in Norwegen, Spanien, Finnland, Dänemark und Schweden gesehen wurde.

Spitzschwanz-Strandläufer *Calidris acuminata*: August 2007 Insel Neuwerk/Hamburg (Fichtler et al. 2011). Als Brutvogel der arktischen Tundra im nordöstlichen Sibirien überwintert dieser Strandläufer regulär hauptsächlich in Australien.

Langzehen-Strandläufer *Calidris subminuta*: Juni 2011 Niedersachsen (Gruber & Jortzick 2011). Obwohl sich das disjunkte sibirische Brutgebiet westwärts bis knapp vor den Ural erstreckt, gibt es bisher erst knapp zehn europäische Nachweise dieses von Indochina bis Australien überwinternden Langstreckenziehers.

Polarmöwe *Larus glaucooides* der Unterart *kumlieni*: Januar 2012 Niedersachsen (Gottschling 2013). Dieses erstmals nachgewiesene Taxon aus dem nordöstlichen Kanada wird unter der Bezeichnung „Kumlieni-Möwe“ gelegentlich auch als selbstständige Art geführt.

Carolinataube *Zenaida macroura*: Mai 2008 Mecklenburg-Vorpommern (DSK 2009). Nach Fotovergleichen handelte es sich eventuell um dieselbe zuvor im November 2007 in Irland und im Mai 2008 in Dänemark festgestellte nordamerikanische Taube.

Pazifiksegler *Apus pacificus*: Mai 2014 Niedersachsen (Horstkotte et al. 2015). Bei dem Flugvermögen des sibirischen und ostasiatischen Seglers verwundert es kaum, dass er im Jahr 2017 sogar in Island erschienen ist.

Blutspecht *Dendrocopos syriacus*: November 2014 Bayern (Richter 2016). Bei der seit langer Zeit prognostizierten, aber offenbar zum Stillstand gekommenen Nordwest-Ausbreitung vom Balkan aus war dieser erste

gesicherte Nachweis, dem die Feststellung eines Hybriden im Jahr 1996 in Bayern vorangegangen war, längst überfällig.

Rotschwanzwürger *Lanius phoenicuroides*: Mai 2005 Hessen (DSK 2008). Keiner der zuvor in Deutschland nachgewiesenen Isabellwürger *L. isabellinus* ließ sich eindeutig dessen früherer Unterart *phoenicuroides* zuordnen. Daher handelt es sich um den ersten Nachweis dieses Taxons, das zum Zeitpunkt der Beobachtung noch nicht in den Artrang erhoben worden war – was erneut zeigt, wie wichtig die oft vernachlässigte subspezifische Bestimmung ist.

Maskenwürger *Lanius nubicus*: Juli 2016 Helgoland (Conradt & Dierschke 2017). Wegen des nur vom südöstlichen Balkan über Kleinasien bis in den Nahen Osten reichenden relativ kleinen Brutgebiets dieses Mittelstreckenziehers ist die geringe Zahl von etwa einem Dutzend Nachweisen nordwestlich des Verbreitungsgebiets verständlich.

Middendorff-Laubsänger *Phylloscopus plumbeitarsus*: September 2011 Niedersachsen (DAK 2013). Diese fernöstliche Art galt früher als Subspezies des ähnlichen Grünlaubsängers *P. trochiloides*.

Ligurien-Bartgrasmücke *Sylvia subalpina*: Oktober 2009 Helgoland (Dierschke 2010). Bisher wurde dieses von Norditalien bis zu den Balearen brütende Taxon als Unterart „*moltonii*“ der Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans* betrachtet.

Klappergrasmücke *Sylvia curruca* der Unterart *blythi*: Oktober 2015 Helgoland (Originalmeldung). Die sibirische Unterart ist im Freiland kaum, in der Hand eher und nur durch DNA – wie in diesem bislang einzigen Fall – deutlich unterscheidbar.

Kleiber *Sitta europaea* der Unterart *europaea*: Dezember 2010 Mecklenburg-Vorpommern (DAK 2013). Dieses durch ihre weißliche Unterseite von der in Deutschland brütenden Unterart *caesia* unterschiedene östliche Taxon war zuvor nicht hinreichend belegt.

Blaumerle *Monticola solitarius*: Juni 1962 Helgoland (Vauk 1964). Aus Deutschland liegen acht Feststellungen jüngerer Datums vor, von denen zwei möglicherweise bzw. sicher auf eine Verwechslung mit einem Glanzstar *Lamprotornis* spp. zurückgehen. Bei fünf weiteren Meldungen hat es sich aufgrund des Verhaltens der Vögel, der unpassenden Jahreszeiten und/oder Aufenthaltsorte mit hoher Wahrscheinlichkeit um Gefangenschaftsflüchtlinge (Kategorie E) der als Volierenvogel sehr beliebten und in privaten wie öffentlichen Haltungen weit verbreiteten Art gehandelt. Der Nachweis einer am 8.6.1962 auf Helgoland gefangenen und gesammelten Blaumerle im zweiten Kalenderjahr (Vauk 1964) hingegen kann durch Zugprolongation erklärt werden und steht inzwischen in einer Reihe mit anderen weit nördlich auf Inseln geglückten Frühjahrsfeststellungen der Art, z. B. Gotland S (dreimal, z. B. 6.6.2007), Vlieland NL (25.-26.4.2017) oder Tiree GB (4.-8.6.1985). Durch den nun validierten Nachweis der

Helgoländer Blaumerle rückt die Art in die Kategorie A der deutschen Artenliste.

Zypernsteinschmätzer *Oenanthe cyprica*: Mai 1867 Helgoland (Förschler et al. 2010). Der älteste „Neuzugang“ beruht auf einem bisher als Nonnensteinschmätzer *O. pleschanka* bestimmten Balg, der sich bei erneuter Überprüfung als diese auf Zypern endemische Art herausstellte und sich nun in die historischen Nachweise der Kategorie B einreicht.

Bergbraunelle *Prunella montanella*: Oktober 2016 Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (Originaldokumentationen). Im Herbst 2016 gab es einen bislang beispiellosen Einflug dieser nordsibirischen Art, der nicht nur in Deutschland gleich zu mehreren Nachweisen führte.

Petschorapieper *Anthus gustavi*: Oktober 2007 Helgoland (Stohl & Gottschling 2008). Das lange Ausbleiben des Erstnachweises dieses sibirischen Piepers dürfte seiner schwierigen Bestimmbarkeit zuzuschreiben gewesen sein.

Wüstengimpel *Bucanetes githagineus*: September 2005 Niedersachsen (DSK 2008). Es handelt sich um den ersten Fall, bei dem ein natürliches Auftreten dieser auch oft in Gefangenschaft gehaltenen Art plausibel erscheint.

Steinortolan *Emberiza buchanani*: Oktober 2009 Helgoland (Stühmer & Portofée 2010). Einen eher unerwarteten Neuzugang stellt diese von der südöstlichen Türkei bis in die Mongolei brütende Ammer dar.

4.1.3 Arten mit Wechsel der Kategorie von B nach A
Sieben Arten haben den Flug von der Vergangenheit in die Gegenwart geschafft und dabei ein Jahrhundert übersprungen.

Rosaflamingo *Phoenicopterus roseus*: November 2014 bis Januar 2015 Bayern und Baden-Württemberg (Marques & Thoma 2015; BAK 2017). Während es sich bei in den letzten Jahrzehnten in Deutschland angetroffenen Rosaflamingos nachweislich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit um Gefangenschaftsflüchtlinge gehandelt hat, spricht bei diesem auch in der Schweiz gesehenen und dort in Kategorie A gestellten Trupp aus einem adulten und vier unausgefärbten unberingten Vögeln nichts gegen eine Herkunft z. B. aus der wachsenden Kolonie der Camargue.

Steppenadler *Aquila nipalensis*: Juni 2005 Schleswig-Holstein (DSK 2008). Da sich frühere Feststellungen oft nachweislich auf Gefangenschaftsflüchtlinge bezogen, stand dieser Bewohner asiatischer Steppen zuvor in Kategorie BD.

Wacholderlaubsänger *Phylloscopus nitidus*: Juni 2017 Niedersachsen (Originaldokumentation). Letztmals wurde die Art 1867 (wahrscheinlich auch 1997 und 1998) auf Helgoland festgestellt. Der Brutvogel des Kaukasus und Elburs-Gebirges ist ein weiteres früher als Unterart des Grünlaubsängers geführtes Taxon, das inzwischen als selbstständige Art geführt wird.

Kronenlaubsänger *Phylloscopus coronatus*: Oktober 2012 Helgoland (Möller et al. 2013). Bisher wurde die im Fernen Osten Russlands, in Zentralchina und Japan brütende Art lediglich im Jahr 1843 nachgewiesen und rückt nun von Kategorie B in A auf.

Zwergmusendrossel *Catharus ustulatus*: Oktober 2015 Baden-Württemberg (Hachenberg et al. 2017). Die beiden vorherigen Nachweise stammen aus Schleswig-Holstein (1866) und von Helgoland (1869), für den aktuellen Wechsel von Kategorie B nach A hat eine Katze gesorgt. Das so nachgewiesene Taxon *C. u. swainsoni* („Swainsonmusendrossel“) wird gelegentlich auch als eigene Art geführt.

Pazifikpieper *Anthus rubescens*: November 2016 Helgoland (Originaldokumentation). Die nordamerikanische Art wurde zuletzt 1858 ebenfalls auf Helgoland nachgewiesen.

Grauertolan *Emberiza caesia*: Mai 2016 Schleswig-Holstein (Originaldokumentation). Das knappe Dutzend älterer Nachweise dieser entlang der östlichen Mittelmeerküste brütenden Ammer konzentriert sich ausschließlich auf die Insel Helgoland, letztmals 1879.

4.1.4 Abweichungen durch Druckfehler

Drei bislang unbemerkt gebliebene Druckfehler bei den Kategorisierungen in der letzten Liste wurden nun korrigiert. Bei zwei sibirischen Drosselarten, früher als Subspezies betrachtet, war die Kategorie mit B statt mit A angegeben worden, nämlich **Rotkehldrossel** *Turdus ruficollis* (Dezember 1969 Sachsen-Anhalt) und **Rostschwanzdrossel** *Turdus naumanni* (März 1979 Nordrhein-Westfalen). Die **Braunkopffammer** *Emberiza bruniceps*, Brutvogel mittelasiatischer Steppen, wurde versehentlich in Kategorie D gestellt und damit sogar von der Liste gestrichen. Selbstverständlich steht sie aber seit dem Nachweis im Juni 1860 auf Helgoland in Kategorie B. Neuere Feststellungen beziehen sich jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Gefangenschaftsflüchtlinge, da die Art seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in sehr großer Zahl importiert wurde und auch heute noch illegal eingeführt wird, woher der Zusatz des Buchstaben D rührt.

4.1.5 Streichung

Wachsende begründete Zweifel an der Authentizität der Provenienz des Präparats eines Schmuckreihers *Egretta thula* (Oktober 1937 Niedersachsen) haben zur Relegation der Art von Kategorie B in Kategorie D geführt.

4.1.6 Ab- und Zugänge durch taxonomische Änderungen

Ausführliche Begründungen zu den taxonomisch bedingten Abweichungen finden sich im Abschnitt „Anmerkungen zu systematischen und taxonomischen Änderungen“. Demnach sind in der Bilanz zwei Arten der Liste durch Splits hinzugefügt worden (Corysturmtaucher und Alpenbirkenzeisig) und acht bisher als

Semi- oder Allospezies geführte Taxa ihrer Mutterart wieder als Subspezies eingegliedert worden (Pfeifschwan *Cygnus columbianus columbianus*, Tundramöwe, Balkansteinschmätzer, Trauerbachstelze und vier Schafstelzen-Taxa). Die zuvor als Art geführte Wolgaschafstelze *Motacilla [flava] lutea*, nunmehr ebenfalls Subspezies der Schafstelze, wurde komplett gestrichen, da sich bisherige deutsche Feststellungen bei der Revision nicht verifizieren ließen.

4.1.7 Neue Brutnachweise

Seit Erscheinen der letzten Liste haben fünf Arten erstmals als Vermehrungsgäste in Deutschland gebrütet, nämlich 2012 der Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* in Schleswig-Holstein (Koop & Moreth 2012) sowie 2017 die Brillengrasmücke *Sylvia conspicillata* in Nordrhein-Westfalen (Originalmeldung), der Buschrohrsänger *Acrocephalus dumetorum* in Niedersachsen (Originalmeldung) und die Kappenammer *Emberiza melanocephala* in Baden-Württemberg (Originalmeldung), alle erfolgreich. Erstmals 2012, seitdem wohl regelmäßig und in zunehmender Zahl, brüteten Silberreiher *Ardea alba* in Mecklenburg-Vorpommern (Feige & Müller 2012). Das Steinhuhn *Alectoris graeca*, zuvor als verschollen eingestuft, wurde in Bayern als Brutvogel wiederentdeckt (Bauer et al. 2009), ebenso der Triel *Burhinus oedicnemus* ab 2011 in Baden-Württemberg (Weiß 2014).

4.2 Kategorie C

4.2.1 Was sind „C-Arten“?

Neozoen sind nach allgemeiner Übereinkunft gebietsfremde (meist außereuropäische) Arten, die nach der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus im Jahr 1492 nach Europa gelangt sind (Arbeitsgruppe Neozoa 1996; Kowarik 2010). Taxa der Kategorie C sind durch direkte menschliche Einflüsse beabsichtigt (Aussetzungen/Freisetzungen) oder unbeabsichtigt (Entkommen aus Haltungen, eingeschleppt) nach Deutschland oder Europa gekommen und als Brutvögel in die Natur gelangt. Um jedoch in Kategorie C geführt und damit zur Liste der Vögel Deutschlands hinzugefügt zu werden, müssen sie zu einem etablierten Bestandteil der Fauna geworden sein, d. h. sie müssen sich regelmäßig in Freiheit fortpflanzen und dabei dauerhaft ohne jede menschliche Hilfe und ohne weitere Freisetzungen sich selbst erhaltende Populationen gebildet und vergrößert haben. Damit unterscheiden sie sich von all jenen gebietsfremden Arten, die in Deutschland nach – wie auch immer – erlangter Freiheit nur einmalig oder sporadisch bzw. als halbzahme Parkvögel und letztlich immer noch unter menschlicher Obhut brüten.

4.2.2 Definitionen

Die grundlegenden Überlegungen und Definitionen zum Vorkommen gebietsfremder Arten in Europa lieferte in deutscher Sprache bereits Niethammer (1963)

in seinem Standardwerk „Die Einbürgerung von Säugtieren und Vögeln in Europa“. Er bezeichnete sich ohne jede menschliche Hilfe im Wildzustand selbst erhaltende und vermehrende Arten als „naturalisiert“, d. h. ein „Glied der Fauna“ geworden. Das entspricht dem heute noch im englischsprachigen Raum benutzten Begriff „naturalized“, der auch mit „eingebürgert“ übersetzt wird (BOU 2018).

Spätestens seit den 1990-er Jahren haben sich Biologen in Europa und Deutschland in zunehmendem Maße mit den Neubürgern unter den Tieren und ihrer faunistischen Einordnung auseinandergesetzt. Die bis heute nicht aktualisierte Definition der AERC (Association of European Records and Rarities Committees 1999) lautet schlicht „released or escaped species which has established a self-supporting breeding population in the own country; also birds coming from a category C population of another country“. Doch wurden bereits in der letzten deutschen Artenliste (Barthel & Helbig 2005) die für alle Tierklassen vorgeschlagenen Empfehlungen der damaligen „Arbeitsgruppe Neozoa“ (1996) zur klareren Definition der Kategorie C benutzt, wie sie auch Bezzel (1996) erläutert hat und wofür es weitere Beispiele für andere Tiergruppen bei Gebhardt et al. (1996) gibt. So wurde in der Vorgängerliste u. a. ein zeitliches Kriterium eingeführt (Vorkommen über 25 Jahre oder drei Generationen, je nachdem, welches die längere Spanne ist), um mittels Angabe eines Mindestzeitraums zu versuchen, die Begrifflichkeit der „dauerhaften Etablierung“ zu fassen. Allerdings wurde in der begleitenden Erläuterung bereits gewarnt, „eine Einstufung in Kategorie C sollte immer auch von biologischem Sachverstand begleitet sein, selbst wenn die formalen Kriterien scheinbar bereits erfüllt sind“ (Barthel 2005).

In der Folge wurden die seinerzeit von Niethammer formulierten Definitionen in Deutschland erweitert und präzisiert und auch und gerade angesichts einer in Zeiten der Globalisierung immer größer werdenden Zahl gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten angepasst (Ludwig et al. 2006, 2009; Bauer & Woog 2008; Nehring et al. 2015 a, b). Um Naturschutzverwaltungen oder anderen Behörden den Umgang mit den neuen Arten zu erleichtern, sind rein rechnerische Grenzwerte sicher sinnvoll. Doch verleiten sie – ähnlich Verwaltungsvorschriften ohne Ermessensspielraum – zu einer schematischen, allein Zeiträume betrachtenden Herangehensweise, ohne dabei einen Schwerpunkt auf populationsbiologische, biogeografische oder andere fachliche Kriterien zu legen.

Dadurch könnten beispielsweise wegen seit 25 Jahren bestehender, punktueller Vorkommen von Kleinstpopulationen flugfähiger Ziervögel in deutschen Stadtparks gleich mehrere Arten nicht nur in die Kategorie C der deutschen Liste gelangen. Sie müssten in der Folge zwangsläufig auch in die Liste der Vögel Europas sowie in die offizielle Zusammenstellung etablierter Neozoen der Europäischen Union (European Commission 2016) neu aufgenommen und, sofern sie als Gäste

in einem anderen europäischen Land erscheinen sollten, dort in der Kategorie C5 Bestandteil der nationalen Liste werden. Dies alles entspräche aber nicht dem allgemeinen Verständnis der Begriffe „etabliert“ und „eingebürgert“, denn alle anderen Länder Europas haben die damals von Deutschland vorgeschlagenen Mindestzeiträume nicht übernommen und arbeiten statt mit einer rein statistischen Einstufung mit einer biologisch-fachlichen. Auch die British Ornithologists' Union kommt in der aktuellen britischen Liste gänzlich ohne Zeitangabe aus und setzt in der ausführlichen Definition, die ansonsten den deutschen Unterkategorien und Formulierungen entspricht, allein auf qualitative Einschätzungen durch die zuständige Kommission (BOU 2018).

Da die deutsche Artenliste immer im Kontext mit den Listen anderer europäischer Länder zu betrachten und ihre Vergleichbarkeit zwingend ist, mussten in der jetzigen Fassung leichte Anpassungen der Definition aus dem Jahr 2005 vorgenommen werden. Dazu gehört, dass keine Zeiträume mehr genannt werden. Ferner wurde in die aktuelle Maßgabe für Etablierung als wichtiges populationsbiologisches Kriterium die vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) vorgelegte Definition (Ludwig et al. 2006, 2009) übernommen, wonach lokale Populationen von Neozoenarten jeweils mehrfach neue „Teilpopulationen ohne Hilfe des Menschen aus der zuerst angelangten Population außerhalb des Nahverbreitungsradius“ gründen müssen. Mit anderen Worten: Eine Ansiedlung darf kein singuläres Ereignis bleiben. Dies ist ein wichtiger Aspekt, denn keine Tiergruppe ist so mobil wie die der Vögel, und ihr Ausbreitungspotenzial sowie ihre Fähigkeit zu Bestandszuwachsen gerade in neu besiedelten Bereichen sind enorm. Kommen bestimmte Vogelarten, die jeweils ihr Areal in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet in beeindruckendem Maß ausgebreitet haben, in Deutschland dauerhaft nur in einem einzigen lokalen Brutgebiet vor und lassen damit natürliches Ausbreitungsverhalten und -potenzial vermissen, können sie nicht als etabliert angesehen werden. Dies trifft z. B. auf die Gelbkopf-amazone *Amazona oratrix* zu, die in Deutschland seit 1986 nur synanthrop im Stuttgarter Rosensteinpark mit einem seit Jahren kaum wachsenden Bestand von zuletzt 15 Paaren ohne großen Erfolg brütet (Bauer & Woog 2008; Gedeon et al. 2014; Martens & Woog 2017; Schmid 2018). Es wird umso offensichtlicher, wenn man dieses Vorkommen mit dem innerhalb weniger Jahre spektakulär vergrößerten Bestand und Verbreitungsgebiet ihres in Deutschland als etabliert eingestuften Verwandten, dem Halsbandsittich *Psittacula krameri*, vergleicht. Ähnlich unverhältnismäßig ist auch die qualitative und quantitative Diskrepanz zwischen den auf einer kleinen Liegewiese am Neckar in Heidelberg regelmäßig von Menschen gefütterten domestizierten „Höckergänsen“ *Anser cygnoid f. domestica* und den inzwischen in ganz Deutschland vom Menschen unabhängig brütenden Nilgänsen *Alopochen aegyptiaca*.

4.2.3 Abweichungen von den Vorschlägen der Fachgruppe Neozoen und Exoten

Nach weiteren Studien, Datensammlungen und Diskussionen der Kommission ergeben sich aus den dargelegten Gründen bei sieben Arten Abweichungen von den durch Bauer et al. (2016) vorgeschlagenen Einstufungen. Diese bedürfen einer knappen Erläuterung. In der letzten deutschen Artenliste von Barthel & Helbig (2005) waren Streifengans *Anser indicus*, Schneegans *A. caerulescens*, Schwanengans, Schwarzschan *Cygnus atratus*, Pharaonenibis *Icthyophaga aethiopicus*, Gelbkopfamazone und Alexandersittich *Psittacula eupatria* aus verschiedenerlei Gründen als nicht etablierte Neozoen (Kategorie E) eingestuft worden. Während Bauer & Woog (2008) dem folgten, wurde von Bauer et al. (2016) bei den genannten Arten von diesen Einstufungen abgewichen und sie wurden sämtlich als etabliert eingestuft. Die mehrheitliche Ablehnung dieser Vorschläge durch die Kommission erfolgte nicht zuletzt auch, weil dem wichtigen und biologisch notwendigen Ausbreitungskriterium explizit nicht gefolgt wurde, was Auswirkung auf die Beurteilung des Etablierungsgrads hat. Auch gab es keine Angaben zur Eigenständigkeit der jeweiligen Populationen bzw. zum Fehlen jedweder menschlicher Unterstützung (z. B. bei Schnee-, Streifen- und Schwanengans) oder zu erneuten Freisetzungen in den letzten 25 Jahren (z. B. bei Alexandersittich und alljährlich beim Schwarzschan), dem Hybridisationsgrad einer Population (insbesondere bei Alexandersittich und Streifengans, selbst bei der Gelbkopfamazone, deren innerstädtische Kleinstpopulation aus zwei hybridisierenden Unterarten mit zusätzlichem Einfluss der Blaustirnamazone *Amazona aestiva* besteht), zum – minimalen – Brut-erfolg (z. B. bei der Streifengans im Englischen Garten in München und beim Schwarzschan) oder zur Herkunft von Individuen (beim Pharaonenibis existieren keine Hinweise auf eine Herkunft aus etablierten invasiven Kategorie-C-Populationen in Frankreich oder Italien, sondern nur Belege für Fluchten aus deutschen Haltungen).

4.2.4 Fazit

Insgesamt wurden bei den Neozoen durch die für ihre Kategorisierung zuständige Kommission der DO-G gegenüber der letzten Artenliste der Vögel Deutschlands nur kleine Änderungen vorgenommen. Dies geschah aus den genannten fachlichen Gründen, ferner, um einen deutschen Alleingang zu vermeiden, sowie auch, um der Verantwortung gegenüber der Vergleichbarkeit mit der Vorgehensweise in anderen europäischen Ländern gerecht zu werden. Die Ergebnisse sollen bis zum Erreichen eines allgemeinen Konsenses national wie international auf dem Gebiet der Neozoen und ihrer Kategorisierung tätiger Institutionen und Kommissionen für die Artenliste der Vögel Deutschlands Anwendung finden.

4.3 Kategorie D und E

Alle in den Kategorien D und E geführten Arten sind nicht Bestandteil der Artenliste und werden daher lediglich in Anhängen aufgeführt.

Die Arten- und Individuenzahl in Gefangenschaft gehaltener Vögel ist trotz bestehender Importverbote in den letzten Jahrzehnten europaweit gewaltig angestiegen und macht die Entscheidung, ob sich eine Meldung auf einen ausnahmsweise aufgetretenen Wildvogel oder einen Gefangenschaftsflüchtling bezieht, oft unmöglich. Unter den in den letzten Jahren im deutschen Handel angebotenen „Seltenheiten“ finden sich fast sämtliche Entenvögel, viele Greifvögel, Falken und Eulen, doch auch amerikanische und ostasiatische Limikolen sowie ostpaläarktische Singvögel. Viele dieser Arten werden bei der Einfuhr nicht registriert und unterliegen auch keiner Kennzeichnungspflicht. Ein fehlender Ring liefert also (nicht nur bei den vielen illegal importierten Arten) keinerlei Hinweis auf eine natürliche Herkunft. Große Arten wie z. B. Pelikane werden statt mit einem Ring oft mit einem für den Beobachter unsichtbaren Chip markiert.

Wird eine Art in Kategorie D gestellt, gibt es zwar Zweifel an ihrem natürlichen Auftreten, aber auch die leise Hoffnung, weitere Nachweise in Deutschland und Europa oder andere neuere Erkenntnisse könnten bald eine Einstufung in A erlauben. Allerdings ist die Kategorie D nach den Richtlinien der „Association of European Rarities and Records Committees“ nur sparsam zu verwenden, da sie immerhin die hohe Wahrscheinlichkeit impliziert, die Nachweise könnten doch auf Wildvögel zurückgehen. Zudem ist sie für einen überschaubaren Überprüfungszeitraum und nicht als Dauerparkplatz gedacht. Bei begründbaren Zweifeln sollte eine Art also lieber gleich in Kategorie E gestellt werden.

Einbürgerung und damit Überführung in Kategorie C noch nicht ganz eindeutig ist, für einen kurzen Zeitraum in Kategorie D gelistet werden.

Kategorie E umfasst Arten, bei denen das Entweichen aus Gefangenschaft, ein Schiffstransport oder andere unnatürliche Umstände wahrscheinlicher als ein natürliches Auftreten sind. Viele von ihnen würden aus deutscher Sicht überhaupt nicht erwähnt und sind im Anhang II nur enthalten, weil sie in einigen anderen europäischen Ländern als Wildvögel aufgetreten oder eingestuft worden sind. In der Regel fanden hier nur bereits in der Westpaläarktisch nachgewiesene Arten (meist nearktischer oder ostpaläarktischer Herkunft) Berücksichtigung, jedoch nicht die vorwiegend aus Übersee importierten und gleichfalls oft entweichenden Ziervögel. Daneben sind einige Arten aufgeführt, die bereits mehrfach in Freiheit gebrütet haben und teilweise das Potenzial besitzen könnten, sich als Neozoen zu etablieren.

Für den Zeitraum bis zum Jahr 2007 haben Bauer & Woog (2008) eine Liste von 341 in Deutschland nach-

gewiesenen gebietsfremden Arten zusammengestellt. Mittlerweile wäre sie bedeutend länger und würde beim derzeitigen Stand des Imports und der Haltung sogar irgendwann die Tausendergrenze überschreiten, wollte man sämtliche entwichenen und kurzzeitig in Freiheit überlebenden Arten erfassen.

5 Brutstatus

Spalte 5 liefert Informationen über das Brutvorkommen in Deutschland. Als Grundlage dienten die von 2005 bis 2009 erhobenen Daten im Brutvogelatlas von Gedeon et al. (2014). Sie wurden, wenn nötig, durch neuere Daten aktualisiert. Insgesamt gab es erstaunlich wenige Abweichungen von den Einschätzungen der letzten Artenliste.

Angaben zur geografischen Verbreitung erfolgen zwangsläufig sehr knapp mit wenigen Kennbuchstaben. Etwa zwei Drittel der deutschen Brutvögel besitzen eine durch den Buchstaben N bezeichnete nationale Verbreitung.

Mit R sind Arten mit regionaler Verbreitung gekennzeichnet, die also innerhalb Deutschlands natürliche Verbreitungsgrenzen aufweisen, bedingt durch Habitatansprüche oder aus biogeografischen Gründen. Einige sind z. B. auf den Alpenraum oder die Küsten beschränkt (häufigster Fall) oder weisen in Deutschland eine natürliche Ost-West-Grenze auf. Bei wenigen Arten ist die Verbreitung nur scheinbar regional mit teilweise durch große Lücken getrennten Schwerpunkten an verschiedenen Enden Deutschlands, aber nur, weil geeignete Bruthabitate in den durch sie unbesiedelten Regionen (aktuell) fehlen. Bei ihnen war eine Einstufung in N sinnvoller.

Als mit L gekennzeichnete nur lokal brütende Arten wurden auch solche eingestuft, die an mehr als einem eng umgrenzten Standort vorkommen.

Abweichend von der letzten Version der Liste wurden Arten, die nicht zu den regelmäßigen deutschen Brutvögeln gehören, aber seit 1800 ausnahmsweise einmal oder mehrfach hier gebrütet haben, nicht mehr mit dem Buchstaben A versehen, sondern mit einem V für „Vermehrungsgast“.

6 Status außerhalb der Brutzeit

Die sechste Spalte enthält Kurzangaben zum jahreszeitlichen Auftreten, wobei die Angaben der letzten Liste aktualisiert wurden. Abweichend von dieser wird für Ausnahmereischeinungen nun nicht mehr der Buchstabe A benutzt, sondern das S für „Seltenheit“, um Verwechslungen zwischen den Spalten zu vermeiden.

Oft wurden mehrere Kennbuchstaben kombiniert, um den Informationsgehalt zu erhöhen. Wie bei den Brutvögeln treten auch hier einige Durchzügler und Wintergäste überwiegend oder fast ausschließlich in bestimm-

ten Regionen auf (z. B. viele Charadriiformes und Anseriformes im Küstenbereich) oder sind einzelne Arten nur gebietsweise ganzjährig anwesend, ohne dass in der Liste eine genauere regionale Unterteilung vorgenommen worden wäre. Das J steht zwar für Jahresvogel, bedeutet aber gelegentlich nur, dass die Art ganzjährig in Deutschland anwesend ist, Brut- und Winterbestände also nicht unbedingt identisch sein müssen, wie beispielsweise beim Rotkehlchen *Erithacus rubecula*.

Nicht zu berücksichtigen waren die (durch Klimaerwärmung vielleicht zunehmenden) Fälle einzelner Individuen, die abweichend vom Zugverhalten der Überzahl ihrer Artgenossen versuchen, in Deutschland zu überwintern.

7 Englischsprachige Namen

Englische Vogelnamen wurden nicht nur auf den Britischen Inseln vergeben, sondern auch in vielen anderen englischsprachigen Ländern – von Australien bis Kanada. Nur waren sie für ein und dieselbe Art oder Artengruppe nicht immer identisch, z. B. für die Seetaucher Diver und Loon, für die Raubmöwen Skua und Jaeger oder für Bussarde Buzzard oder Hawk. Selbst in Großbritannien gab es keine einheitlichen Bezeichnungen. In der letzten Liste wurden, wie in vielen anderen Ländern auch, die sehr durchdachten englischen Namen von Beaman (1994) angegeben.

Um das babylonische Sprachgewirr zu beenden, wurde vom International Ornithological Congress eine mit qualifizierten Vertretern vieler Länder besetzte Kommission geschaffen, die im Jahr 2006 erstmals eine Liste mit vereinheitlichten englischen Namen für die Vögel der Erde publizierte (Gill & Wright 2006). Diese auch für den Gebrauch in der Wissenschaft gedachten Namen wurden in der englischen Fassung der deutschen Artenliste (Barthel & Helbig 2006), die als Sonderausgabe für die Teilnehmer des International Ornithological Congress in Hamburg gedruckt wurde, erstmals benutzt.

Seitdem wurden in der IOC-Liste die internationalen englischsprachigen Namen fortlaufend weiter optimiert, darüber hinaus aber auch Systematik und Taxonomie dem jeweils aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst. Damit hat sie sich zu einem unentbehrlichen internationalen Referenzwerk entwickelt. Die in der deutschen Artenliste zusätzlich angegebenen englischen Namen folgen der Version 8.2 der IOC-Liste vom Juni 2018 (Gill & Donsker 2018).

8 Ausblick

In der aktuellen Fassung der Liste der Vögel Deutschlands sind Änderungen vorgenommen worden, die teilweise auch viele gut eingearbeitete Vogelbeobachter und Ornithologen überraschen dürften. Ob diese Neuerungen maß- und sinnvoll sind, kann aber kaum ein

Diskussionsthema sein, denn es handelt sich um Wissenschaft, nicht um Politik oder meinungsbildende Überzeugungsarbeit.

Alles, was in dieser die Liste begleitenden Veröffentlichung diskutiert und angemerkt ist, verdeutlicht einmal mehr: Das Projekt „Deutsche Artenliste“ kann keinen Schlusspunkt haben, sondern immer nur eine sorgfältig erarbeitete aktuelle Standortbestimmung darstellen. Diese enthält Fragen, die zu weiterer Arbeit anregen und natürlich Neuerungen, Korrekturen oder sogar Revitalisierungen „überholter“ Schlussfolgerungen und Auffassungen in kommenden Zeiten nicht ausschließen, ja sogar mit hoher Wahrscheinlichkeit in zunehmendem Tempo erwarten lassen. Standortbestimmungen und Zusammenfassungen des Wissens sowie der darauf basierenden Schlussfolgerung auf den Punkt gebracht sind unverzichtbare Pflöcke im Fluss, Veränderungen zu erkennen und zu bewerten. Deshalb gilt es, die „Liste der Vögel Deutschlands“ regelmäßig fortzuschreiben. Daher wird eine laufend aktualisierte Online-Version auf www.do-g.de angestrebt.

Dank

Für ihre Mithilfe bei der Erstellung der neuen Artenliste wäre unzähligen Personen zu danken, die über viele Jahre Wünsche, Hinweise und Daten geliefert sowie Anfragen prompt beantwortet haben – zwar zu vielen, um sie hier alle aufzuzählen, aber dafür umso herzlicher. Für die kritische und sehr konstruktive Durchsicht einer Vorversion sind wir Jochen Dierschke zu sehr großem Dank verpflichtet. Nützliche Hinweise zu den Neozoen lieferte neben Hans-Günther Bauer auch Michael Braun. Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit Christopher König, der nicht nur die Dokumentationen extrem seltener Vogelarten der Deutschen Avifaunistischen Kommission übermittelte, sondern auch die Feinabstimmung der Statusangaben einiger Brutvögel mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten betreute. Die englischen Textpassagen wurden freundlicherweise von Timothy Coppack gründlich überarbeitet. Für die kritische Durchsicht der Original- und dieser Begleitpublikation bedanken wir uns bei Franz Bairlein und Ommo Hüppop.

9 Zusammenfassung

Die neue Fassung der „Liste der Vögel Deutschlands“ ist gegenüber der Vorgängerliste mit einigen Veränderungen verbunden. In diesem ergänzenden Beitrag werden taxonomische Veränderungen und die Definitionen der Kategorien und Statusangaben sowie die sieben Spalten der Liste etwas ausführlicher erläutert. Neu nachgewiesene Arten und geänderte Kategorisierungen sind aufgelistet. Ebenso werden die wenigen nötig gewordenen Änderungen bei deutschen Vogelnamen erklärt.

10 Literatur

- Aliabadian M, Kaboli M, Förschler MI, Nijman V, Chamani A, Tilier A, Prodon R, Pasquet E, Ericson PGP & Zuccon D 2012: Convergent evolution of morphological and ecological traits in the open-habitat chat complex (Aves, Muscicapidae: Saxicolinae). *Mol. Phylogenet. Evol.* 65: 35-45.
- Alström P, Cibois A, Irestedt M, Zuccon D, Gelang M, Fjeldså J, Andersen MJ, Moyle RG, Pasquet E & Olsson U 2018: Comprehensive molecular phylogeny of the grassbirds and allies (Locustellidae) reveals extensive non-monophyly of traditional genera, and a proposal for a new classification. *Mol. Phylogenet. Evol.* 127: 367-375.
- Alström P, Barnes KN, Olsson U, Barker FK, Bloomer P, Khan AA, Quershi MA, Guillaumet A, Crochet P-A & Ryan PG 2013: Multilocus phylogeny of the avian family Alaudidae (larks) reveals complex morphological evolution, non-monophyletic genera and hidden species diversity. *Mol. Phylogenet. Evol.* 69: 1043-1056.
- Alström P, Mild K & Zetterström B 2003: Pipits & Wagtails of Europe, Asia and North America. Helm, London.
- Amouret J, Hallgrimsson GT, Kolbeinsson Y & Pálsson S 2016: Morphological differentiation of Icelandic Redpolls, *Acanthis flammea islandica*. *Bird Study* 63: 37-45.
- Arbabi T, Gonzalez J & Wink M 2014: A re-evaluation of phylogenetic relationships within reed warblers (Aves: Acrocephalidae) based on eight molecular loci and ISSR profiles. *Mol. Phylogenet. Evol.* 78: 304-313.
- Arbeitsgruppe Neozoa 1996: „Stuttgarter Thesen“ zur Neozoen-Thematik. In: Gebhardt H, Kinzelbach R & Schmidt-Fischer S (Hrsg): Gebietsfremde Tierarten – Auswirkungen auf einheimische Lebensgemeinschaften und Biotope – Situationsanalyse: 311-312. EcoMed, Landsberg.
- Association of European Records and Rarities Committees (AERC) 1999: Guidelines for Rarities Committees. Compilation of the Texel Guidelines and the Helgoland-, Kecskemét-, Blahova- and Lednice Minutes. <http://aerc.eu/guidelines.html> (letzter Zugriff am 22.8.2018).
- Bairlein F, Dierschke J, Dierschke V, Salewski V, Geiter O, Hüppop K, Köppen U & Fiedler W 2014: Atlas des Vogelzugs. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Aula, Wiebelsheim.
- Barker FK 2017: Molecular phylogenetics of the wrens and allies (Passeriformes: Certhioidea) with comments on the relationships of *Ferminia*. *Am. Mus. Novit.* 3887: 1-28.
- Barthel PH 1993: Artenliste der Vögel Deutschlands. *J. Ornithol.* 134: 113-135.
- Barthel PH 2005: Bemerkungen zu den Kategorien, Einstufungen und Veränderungen in der Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* 19: 129-141.
- Barthel PH & Helbig AJ 2005: Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* 19: 89-111.
- Barthel PH & Helbig AJ 2006: Checklist of the Birds of Germany. Special edition IOC Hamburg. *Limicola*, Einbeck.
- Barthel PH & Krüger T 2018: Artenliste der Vögel Deutschlands. *Vogelwarte* 56: 171-203.
- Bauer H-G & Woog F 2008: Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Status. *Vogelwarte* 46: 157-194.
- Bauer H-G, Fünfstück H-J, Lang T, Weiß I & Werth H 2009: Rezentens Vorkommen und Status des Steinhuhns *Alectoris graeca* in Deutschland. *Limicola* 23: 177-201.

- Bauer H-G, Geiter O, Homma S & Woog F 2016: Vogelneozoen in Deutschland – Revision der nationalen Statusaufstufungen. *Vogelwarte* 54: 165-179.
- Bayerische Avifaunistische Kommission 2017: Seltene Vogelarten in Bayern 2014 & 2015. *Otus* 9: 71-107.
- Bezzel E 1996: Neubürger in der Vogelwelt Europas: Zoogeographisch-ökologische Situationsanalyse – Konsequenzen für den Naturschutz. In: Gebhardt H, Kinzelbach R & Schmidt-Fischer S (Hrsg): *Gebietsfremde Tierarten – Auswirkungen auf einheimische Lebensgemeinschaften und Biotope – Situationsanalyse*: 241-260. Ecomed, Landsberg.
- Boele A, Engelen F, Gülker G, Kuppel T, Niehaus G & de Vries P 2017: Transitional Brown Booby flying from Lopik, the Netherlands, to Tinchelt and Bremen, Germany. *Dutch Birding* 39: 360-362.
- BOU, British Ornithologists' Union 2018: *The British List: A Checklist of Birds of Britain* (9th edition). *Ibis* 160: 190-240.
- Brambilla M, Vitulano S, Ferri A, Spina F, Fabbri E & Randi E 2010: What are we dealing with? An explicit test reveals different levels of taxonomical diagnosability in the *Sylvia cantillans* species complex. *J. Ornithol.* 151: 309-315.
- Brambilla M, Vitulano S, Spina F, Baccetti N, Gargallo G, Fabbri E, Guidali F & Randi E 2008: A molecular phylogeny of the *Sylvia cantillans* complex: cryptic species within the Mediterranean basin. *Mol. Phylogenet. Evol.* 48: 461-472.
- Bridge ES, Jones AW & Baker AJ 2005: A phylogenetic framework for the terns (Sternini) inferred from mtDNA sequences: implications for taxonomy and plumage evolution. *Mol. Phylogenet. Evol.* 35: 459-469.
- Christidis L & Boles WE 2008: *Systematics and taxonomy of Australian birds*. CSIRO Publishing, Clayton.
- Claramunt S & Cracraft J 2015: A new time tree reveals Earth history's imprint on the evolution of modern birds. *Evol. Ecol.* 1: e1501005.
- Clark WS 2012: The eagle genus *Hieraaetus* is distinct from *Aquila*, with comments on the name Ayres' Eagle. *Bull. Brit. Ornithol. Club* 132: 295-298.
- Collinson M, Parkin DT, Knox AG, Sangster G & Svensson L 2008: Species boundaries in the Herring and Lesser Black-backed Gull complex. *Brit. Birds* 101: 340-363.
- Conradt N & Dierschke J 2017: Erstnachweis des Maskenwürgers *Lanius nubicus* für Deutschland und Helgoland. *Ornithol. Jber. Helgoland* 27: 107-111
- Crochet P-A, Raty L, De Smet G, Anderson B, Barthel PH, Collinson JM, Dubois PJ, Helbig AJ, Jiguet F, Jirle E, Knox AG, Le Maréchal P, Parkin DT, Pons, J-M, Roselaar CS, Svensson L, van Loon AJ & Yésou P 2010: AERC TAC's Taxonomic Recommendations. July 2010. <http://www.aerc.eu/tac.html> (letzter Zugriff am 22.8.2018).
- Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) 2013: Seltene Vogelarten in Deutschland 2011 und 2012. *Seltene Vögel Deutschl.* 2011/12: 2-47.
- Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) 2014: Seltene Vogelarten in Deutschland 2013. *Seltene Vögel Deutschl.* 2013: 2-39.
- Deutsche Ornithologen-Gesellschaft 2018: Kommission Deutsche Namen für die Vögel der Erde. <http://www.do-g.de/die-do-g/kommission-deutsche-namen-voegel-der-erde/?L=%2Fproc%2Fself%2Fenvi%27A%3D0> (letzter Zugriff am 22.8.2018).
- Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) 2008: Seltene Vogelarten in Deutschland von 2001 bis 2005. *Limicola* 22: 249-339.
- Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) 2009: Seltene Vogelarten in Deutschland von 2006 bis 2008. *Limicola* 23: 257-334.
- Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) 2010: Seltene Vogelarten in Deutschland 2009 (mit Nachträgen 2001-2008). *Limicola* 24: 233-286.
- Dierschke J 2010: Erstnachweis einer Weißbart-Grasmücke der Unterart *Sylvia cantillans moltonii* auf Helgoland. *Ornithol. Jber. Helgoland* 20: 91-96.
- Drovetski SV 2002: Molecular phylogeny of grouse: individual and combined performance of W-linked, autosomal, and mitochondrial loci. *Syst. Biol.* 51: 930-945.
- Eck S 2006: The palaeartic titmouse species (Aves: Paridae: *Parus sensu lato*) – A current survey. *Zootaxa* 1325: 7-54.
- Efe MA, Tavares ES, Baker AJ & Bonatto SL 2009: Multigene phylogeny and DNA barcoding indicate that the Sandwich Tern complex (*Thalasseus sandvicensis*, Laridae, Sternini) comprises two species. *Mol. Phylogenet. Evol.* 52: 263-267.
- European Commission 2016: List of Bird Species introduced in the European Territory of the Member States with an established breeding population. http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/wildbirds/eu_species/introd_species_en.htm (letzter Zugriff am 22.8.2018).
- Feige K-D & Müller M 2012: Erster Brutnachweis des Silberreihers *Casmerodius albus* in Deutschland. *Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm.* 47: 258-264.
- Fichtler M, Rose M, Scholl M & Weber V 2011: Der Spitzschwanz-Strandläufer *Calidris acuminata*, eine neue Vogelart für Deutschland, nebst Bemerkungen zu Bestimmung und Auftreten in Europa. *Limicola* 25: 272-283.
- Förschler MI, Randler C, Dierschke J & Bairlein F 2010: Morphometric diagnosability of Cyprus Wheatears *Oenanthe cypriaca* and an unexpected occurrence on Helgoland Island. *Bird Study* 57: 396-400.
- Fregin S, Hasse M, Olsson U & Alström P 2009: Multi-locus phylogeny of the family Acrocephalidae (Aves: Passeriformes) – The traditional taxonomy overthrown. *Mol. Phylogenet. Evol.* 52: 866-878.
- Friesen VL & Anderson DJ 1997: Phylogeny and evolution of the Sulidae (Aves: Pelecaniformes): a test of alternative modes of speciation. *Mol. Phylogenet. Evol.* 7: 252-260.
- Fuchs J & Pons JM 2015: A new classification of the Pied Woodpeckers assemblage (Dendropicini, Picidae) based on a comprehensive multi-locus phylogeny. *Mol. Phylogenet. Evol.* 88: 28-37.
- Gebhardt H, Kinzelbach R & Schmidt-Fischer S (Hrsg) 1996: *Gebietsfremde Tierarten – Auswirkungen auf einheimische Lebensgemeinschaften und Biotope – Situationsanalyse*. Ecomed, Landsberg.
- Gedeon K, Grüneberg C, Mitschke A, Sudfeldt C, Eikhorst W, Fischer S, Flade M, Frick S, Geiersberger I, Koop B, Kramer M, Krüger T, Roth N, Ryslavý T, Stübing S, Sudmann SR, Steffens R, Vökler F & Witt K 2014: *Atlas Deutscher Brutvogelarten*. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Geiter O, Homma S & Kinzelbach R 2002: Bestandsaufnahme und Bewertung von Neozoen in Deutschland. UBA-FB 215. Umweltbundesamt, Bonn.
- Genovart M, Thibault J-C, Igual JM, Bauzá-Ribot MdM, Rabouan C & Bretagnolle V 2013: Population structure and dispersal patterns within and between Atlantic and Mediterranean populations of a large-range pelagic seabird. *PLoS ONE* 8: e70711.

- Gibson R & Baker A 2012: Multiple gene sequences resolve phylogenetic relationships in the shorebird suborder Scolopaci (Aves: Charadriiformes). *Mol. Phylogenet. Evol.* 64: 66-72.
- Gill F & Donsker D (Hrsg) 2018: IOC World Bird List (v 8.2). doi: 10.14344/IOC.ML.8.2. <http://www.worldbirdnames.org> (letzter Zugriff am 22.8.2018).
- Gill FB, Slikas B & Sheldon FH 2005: Phylogeny of titmice (Paridae): II. species relationships based on sequences of the mitochondrial cytochrome-*b* gene. *Auk* 122: 121-143.
- Gill F & Wright M 2006: *Birds of the World: Recommended English Names*. Princeton Univ. Press, Princeton.
- Goméz-Díaz E, González-Solís J, Peinado MA & Page RDM 2006: Phylogeography of the *Calonectris* shearwaters using molecular and morphometric data. *Mol. Phylogenet. Evol.* 41: 322-332.
- Gonzales J, Düttmann H & Wink M 2009: Phylogenetic relationships based on two mitochondrial genes and hybridization patterns in Anatidae. *J. Zool.* 279: 310-318.
- Gosler AG & Clement P 2007: Paridae. In: del Hoyo J, Elliot A & Christie DA (Hrsg): *Handbook of the Birds of the World*, Vol. 12: 662-709. Lynx, Barcelona.
- Gottschling M 2013: Erster Nachweis einer Kumlienmöwe *Larus [glaucoides] kumlienii* für Deutschland. *Seltene Vögel Deutschl.* 2011/12: 64-69.
- Gruber D & Jortzick V 2011: Der Langzehen-Strandläufer *Calidris subminuta*, eine neue Art für Deutschland. *Limicola* 25: 101-107.
- Grüneberg G, Bauer H-G, Haupt H, Hüppop O, Ryslavý T & Südbeck P 2015: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. *Ber. Vogelschutz* 52: 19-67.
- Hachenberg A 2017: Ein Bulwersturmvogel *Bulweria bulwerii* in Baden-Württemberg – eine neue Art für Deutschland und Mitteleuropa. *Seltene Vögel Deutschl.* 2015: 36-45.
- Hachenberg A, Wegst C & Schmidt-Rothmund D 2017: Lost and found – ein neuer Nachweis der Zwergdrossel *Catharus ustulatus* für Deutschland. *Seltene Vögel Deutschl.* 2015: 46-53.
- Hackett SJ, Kimball RT, Reddy S, Bowie RC, Braun EL, Braun MJ, Chojnowski JL, Cox WA, Han KL, Harshman J, Huddleston CJ, Marks BD, Miglia KJ, Moore WS, Sheldon FH, Steadman DW, Witt CC & Yuri T 2008: A phylogenomic study of birds reveals their evolutionary history. *Science* 320: 1763-1768.
- Harris RB, Alström P, Ödeen A & Leaché AD 2018: Discordance between genomic divergence and phenotypic variation in a rapidly evolving avian genus (*Motacilla*). *Mol. Phylogenet. Evol.* 120: 183-195.
- Helbig AJ 2005: Anmerkungen zur Systematik und Taxonomie der Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* 19: 112-128.
- Horstkotte J, Schwane J & Schendekehl S 2015: Ein Pazifiksegler *Apus pacificus* im Mai 2014 auf der Insel Mellum. *Seltene Vögel Deutschl.* 2014: 58-61.
- del Hoyo J & Collar NJ 2014: *HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World*. Vol. 1. Non-Passerines. Lynx, Barcelona.
- del Hoyo J & Collar NJ 2016: *HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World*. Vol 2: Passerines. Lynx, Barcelona.
- Jarvis ED, Mirarab S, Aberer AJ, Li B, Houde P, Li C et al. 2014: Whole-genome analyses resolve early branches in the tree of life of modern birds. *Science* 346: 1320-1331.
- Johansson US, Ekman J, Bowie RCK, Halvarsson P, Ohlson JJ, Price TD & Ericson PGP 2013: A complete multilocus species phylogeny of the tits and chickadees (Aves: Paridae). *Mol. Phylogenet. Evol.* 69: 852-860.
- Kahkki NA, Aliabadian M, Förschler MI, Ghasempouri SM, Kiabi BH, Arregoitia LDV & Schweizer M 2018: Phylogeography of the *Oenanthe hispanica-plechanka-cypriaca* complex (Aves, Muscicapidae: Saxicolinae): Diversification history of open-habitat specialists based on climate niche models, genetic data, and morphometric data. *J. Zool. Syst. Evol. Res.* 56: 408-427.
- Kennedy M, Gray RD & Spencer HG 2000: The phylogenetic relationships of the shags and cormorants: can sequence data resolve a disagreement between behavior and morphology? *Mol. Phylogenet. Evol.* 17: 345-59.
- König C 2015: Das Auftreten des Kanadakraichs *Grus canadensis* abseits seiner regulären Verbreitung. *Seltene Vögel Deutschl.* 2014: 38-50.
- Koop B & Moreth B 2012: Erste Brut des Teichwasserläufers *Tringa stagnatilis* in Deutschland. *Vogelwelt* 133: 47-51.
- Kowarik I 2010: *Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*. 2. Aufl. Ulmer, Stuttgart.
- Krüger T & Zang H 2017: Nachträge zum Speziellen Teil der Avifauna „Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen“. In: *Die Vögel Niedersachsens – Zur Kenntnis der Vogelwelt Niedersachsens 1920-1940 und Nachträge zum Speziellen Teil*. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. B, H.1.2.
- Lerner H, Christidis L, Gamauf A, Griffiths C, Haring E, Huddleston CJ, Kabra S, Kocum A, Krosby M, Kvaløy K, Mindell D, Rasmussen P, Røv N, Wadleigh R, Wink M & Giershaug JO 2017: Phylogeny and new taxonomy of the Booted Eagles (Accipitiformes: Aquilinae). *Zootaxa* 4216: 301-320.
- Liebers-Helbig D 2013: Die „molekulare Revolution“ und ihre Folgen für die ornithologisch-taxonomische Forschung. *Ornithol. Beob.* 110: 257-269.
- Lovette IJ, McCleery BV, Talaba AL & Rubenstein DR 2008: A complete species-level molecular phylogeny for the “Eurasian” starlings (Sturnidae: *Sturnus*, *Acridotheres*, and allies): Recent diversification in a highly social and dispersive avian group. *Mol. Phylogenet. Evol.* 47: 251-260.
- Lovette IJ, Pérez-Emán JL, Sullivan J, Banks RC, Fiorentino I, Córdoba-Córdoba S, Echeverry-Galvis M, Barker FK, Burns KJ, Klick J, Lanyon SM & Bermingham E 2010: A comprehensive multilocus phylogeny for the wood-warblers and a revised classification of the Parulidae (Aves). *Mol. Phylogenet. Evol.* 57: 753-770.
- Ludwig G, Haupt H, Gruttke H & Binot-Hafke M 2006: *Methodische Anleitung zur Erstellung Roter Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze*. BfN-Skripten 191.
- Ludwig G, Haupt H, Gruttke H & Binot-Hafke M 2009: *Methodik der Gefährdungsanalyse für Rote Listen*. In: Haupt H, Ludwig G, Gruttke H, Binot-Hafke M, Otto C & Pauly A (Bearb): *Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands*. Bd. 1: Wirbeltiere. *Naturschutz Biol. Vielfalt* 70: 19-71.
- Marques DA & Thoma M 2015: Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2014. *Ornithol. Beob.* 112: 161-188.
- Martens JM & Woog F 2017: Nest cavity characteristics, reproductive output and population trend of naturalised Amazon parrots in Germany. *J. Ornithol.* 158: 823-832.

- Marthinsen G, Wennerberg L & Lijfjeld JT 2008: Low support for separate species within the redpoll complex (*Carduelis flammea-hornemanni-cabaret*) from analyses of mtDNA and microsatellite markers. *Mol. Phylogenet. Evol.* 47: 1005-1007.
- Mason NA & Taylor SA 2015: Differentially expressed genes match bill morphology and plumage despite largely undifferentiated genomes in a Holarctic songbird. *Mol. Ecol.* 24: 3009-3025.
- Möller E, Brombach G, Eidam U, Fechner W, Martin D, Taylor D & Waanders W 2013: Nach 169 Jahren der zweite Nachweis eines Kronenlaubsängers *Phylloscopus coronatus* auf Helgoland. *Ornithol. Jber. Helgoland* 23: 106-110.
- Nehring S, Essl F & Rabitsch W 2015a: Methodik der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung für gebietsfremde Arten. *BfN-Skripten* 401: 1-48.
- Nehring S, Rabitsch W, Kowarik I & Essl F 2015b: Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland lebende gebietsfremde Wirbeltiere. *BfN-Skripten* 409: 1-222.
- Nguembock B, Fjeldså J, Couloux A & Pasquet E 2009: Molecular phylogeny of Carduelinae (Aves, Passeriformes, Fringillidae) proves polyphyletic origin of the genera *Serinus* and *Carduelis* and suggests redefined generic limits. *Mol. Phylogenet. Evol.* 51: 169-181.
- Niethammer G 1964: Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. Parey, Hamburg, Berlin.
- Niethammer G, Kramer H & Wolters HE 1964: Die Vögel Deutschlands. Artenliste. Akad. Verlagsges., Frankfurt/M.
- Päckert M, Martens J, Wink M, Feigl A & Tietze DT 2012: Molecular phylogeny of Old World swifts (Aves: Apodiformes, Apodidae, *Apus* and *Tachymarptis*) based on mitochondrial and nuclear markers. *Mol. Phylogenet. Evol.* 63: 606-616.
- Padial J 2010: The integrative future of taxonomy. *Front. Zool.* 7: 16.
- Parchman TL, Benkman CW & Mezquida ET 2007: Coevolution between Hispaniolan crossbills and pine: does more time allow for greater phenotypic escalation at lower latitude? *Evolution* 61: 2142-2153.
- Patterson SA, Morris-Pocock JA & Friesen VL 2011: A multilocus phylogeny of the Sulidae (Aves: Pelecaniformes). *Mol. Phylogenet. Evol.* 58: 181-191.
- Penhallurick J & Wink M 2004: Analysis of the taxonomy and nomenclature of the Procellariiformes based on complete nucleotide sequences of the mitochondrial cytochrome *b* gene. *Emu* 104: 125-147.
- Pons J-M, Hassanin A & Crochet P-A 2005: Phylogenetic relationships within the *Laridae* (Charadriiformes: Aves) inferred from mitochondrial markers. *Mol. Phylogenet. Evol.* 37: 686-699.
- Prum RO, Berv JS, Dornburg A, Field DJ, Townsend JP, Lemmon EM & Lemmon AR 2015: A comprehensive phylogeny of birds (Aves) using targeted next-generation DNA sequencing. *Nature* 526: 569-573.
- Richter K 2016: Erster Nachweis des Blutspechts *Dendrocopus syriacus* für Deutschland. *Otus* 8: 49-56.
- Robertson BC, Stephenson BM & Goldstein SJ 2011: When rediscovery is not enough: Taxonomic uncertainty hinders conservation of a critically endangered bird. *Mol. Phylogenet. Evol.* 61: 949-952.
- Sangster G, Alström P, Forsmark E & Olsson U 2010: Multilocus phylogenetic analysis of Old World chats and flycatchers reveals extensive paraphyly at family, subfamily and genus level (Aves: Muscicapidae). *Mol. Phylogenet. Evol.* 57: 380-392.
- Sangster G, Collinson JM, Crochet P-A, Knox AG, Parkin DT & Votier SC 2013: Taxonomic recommendations for British Birds: Ninth report. *Ibis* 155: 898-907.
- Sangster G, Collinson JM, Helbig AJ, Knox AG & Parkin DT 2004: Taxonomic recommendations for British Birds: Second report. *Ibis* 146: 153-157.
- Sangster G, Collinson JM, Knox AG, Parkin DT & Svensson L 2007: Taxonomic recommendations for British Birds: Fourth report. *Ibis* 149: 853-857.
- Sangster G, Collinson JM, Knox AG, Parkin DT & Svensson L 2012: Taxonomic recommendations for British Birds: Eighth report. *Ibis* 154: 874-883.
- Schmid U 2018: Vögel zwischen Himmel und Erde. Kosmos, Stuttgart.
- Sheldon FH, Jones CE & McCracken KG 2000: Relative patterns and rates of evolution in heron nuclear and mitochondrial DNA. *Mol. Biol. Evol.* 17: 437-450.
- Stohl C & Gottschling M 2008: Ein Petschorapieper *Anthus gustavi* auf Helgoland – ein lange erwarteter deutscher Erstnachweis. *Ornithol. Jber. Helgoland* 18: 84-91.
- Stolt B-O 1988: Kohäger *Bubulcus ibis* från Spanien funnen i Sverige. *Vår Fågelvärld* 47: 374-377.
- Stühmer F & Portofée C 2010: Erster deutscher Nachweis des Steinortolans *Emberiza buchanani* im Oktober 2010 auf Helgoland. *Ornithol. Jber. Helgoland* 20: 83-90.
- Svensson L 2013: A taxonomic revision of the Subalpine Warbler, *Sylvia cantillans*. *Bull. Brit. Ornithol. Club* 133: 240-248.
- Svensson L, Mullarney K & Zetterström D 2018: Der Kosmos Vogelführer. Aktualisierte Ausgabe. Kosmos, Stuttgart.
- Vauk G 1964: Erstnachweis einer Blaumerle (*Monticola solitarius*) auf Helgoland. *J. Ornithol.* 105: 352.
- Voelker G & Klicka J 2008: Systematics of *Zoothera* thrushes, and a synthesis of true thrush molecular systematic relationships. *Mol. Phylogenet. Evol.* 49: 377-381.
- Voous KH 1973: List of recent Holarctic bird species. *Ibis* 115: 612-638.
- Voous KH 1977a: List of recent Holarctic bird species. *Ibis* 119: 223-250.
- Voous KH 1977b: List of recent Holarctic bird species. *Ibis* 119: 376-406.
- Wallace SJ, Morris-Pocock JA, González-Solís J & Friesen VL 2017: A phylogenetic test of sympatric speciation in the Hydrobatinae (Aves: Procellariiformes). *Mol. Phylogenet. Evol.* 107: 39-47.
- Wegst C 2008: Der Krauskopfpelikan *Pelecanus crispus*, eine neue Art für Deutschland. *Limicola* 22: 161-175.
- Wegst C & Kratzer D 2010: Die Unterscheidung der Pazifiktrauerente *Melanitta americana* von der Trauerente *M. nigra*. *Limicola* 24: 192-212.
- Weiß I & Avifaunistische Kommission Baden-Württemberg 2014: Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 2012. *Ornithol. Jahresh. Baden-Württ.* 30: 75-86.
- Wink M 2011: Evolution und Phylogenie der Vögel – Taxonomische Konsequenzen. *Vogelwarte* 49: 17-24.
- Wolters HE 1975: Die Vogelarten der Erde. Lief. 1. Parey, Hamburg, Berlin.
- Zuccon D, Pasquet E & Ericson PGP 2008: Phylogenetic relationships among Palearctic-Oriental starlings and mynas (genera *Sturnus* and *Acridotheres*: Sturnidae). *Zool. Scripta* 37: 469-481.
- Zuccon D, Prÿs-Jones R, Rasmussen PC & Ericson PGP 2012: The phylogenetic relationships and generic limits of finches (Fringillidae). *Mol. Phylogenet. Evol.* 62: 581-596.